

FACHZEITSCHRIFT FÜR POLIZEI, ARMEE UND SICHERHEIT



## MISSBRAUCH STATT HILFE

Das hässliche Gesicht der Entwicklungshilfe



## STROMSICHERHEIT SCHWEIZ

Kann die Schweiz ihren Strombedarf selbst decken?



## NEUE NATO-SPEZIALEINHEIT

Herausforderung Joint Special Operations Command

## HASS UND GEWALT

## ERSCHÜTTERN DIE WELT

Amnesty International Report 2017/18

### MORDE UNTER SPIONEN

Methoden der Geheimdienste

### 54. SICHERHEITSKONFERENZ

Israel proviziert den Iran

### MINI-ATOMBOMBEN

Die neuesten US-Entwicklungen



Luftrettung für alle –  
Dank Ihrer Unterstützung



#### Medizinische Hilfe aus der Luft.

Jetzt Gönnerin oder Gönner werden: 0844 834 844  
oder [www.rega.ch](http://www.rega.ch)



#### SWISSIMAGE 10 cm

Luftbilder sagen mehr als 1000 Worte



#### DIE WELT WIRD IMMER UNRUHIGER – DIE SCHWEIZ SICHERER

Bei einer immer unruhiger erscheinenden Weltlage, nimmt seit 2012 bis 2017 die Zahl der Straftaten in der Schweiz kontinuierlich ab. Zwar lebt es sich für Polizeibeamte gefährlicher, denn sie werden immer häufiger angegriffen und verunglimpft – doch für die Bevölkerung wird das Land immer sicherer.

2017 wurden erneut weniger polizeilich registrierte Verstösse gegen das Strafgesetzbuch, das Betäubungsmittelgesetz und das Ausländergesetz gezählt. Während die Einbrüche (Einbruch- und Einschleichdiebstähle) erneut rückläufig waren, stieg die Zahl der beschuldigten Minderjährigen zum ersten Mal seit sieben Jahren wieder an. Die Gesamtzahl an Straftaten ist hingegen gegenüber dem Vorjahr 2016 um 6,1 Prozent auf 439'001 gefallen.

Nahezu alle Diebstahlarten weisen eine rückläufige Tendenz auf. 2017 wurden in der Schweiz 4,9 Einbrüche pro 1000 Einwohner gezählt. Das entspricht 113 Einbruch- und Einschleichdiebstählen pro Tag. Minderjährige, die Straftaten begangen haben, gab es mehr (+8,3%), bei den jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) hingegen ging die Zahl der Beschuldigten um 3,2% zurück. Bei den Erwachsenen ab 25 Jahren blieb alles gleich. – 79% der Beschuldigten gehörten zur ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz (schweizerische oder ausländische Staatsangehörige), das sind 0,8% mehr als 2016. Die ständige Wohnbevölkerung wuchs allerdings zwischen 2015 und 2016 um 1,1% zu. Der Anteil der ausländischen Beschuldigten ohne Schweizer Wohnsitz ging um knapp 5% zurück.

Bedauerlich ist, dass 2017 über 3000 Straftaten durch Gewalt und Drohung gegen Polizei-Beamte stattgefunden haben, dies sind mehr als acht Angriffe pro Tag. Dies ist der höchste Wert seit 7 Jahren. Ein Teil dieser Zunahme hängt wahrscheinlich auch mit der generell restriktiveren kantonalen Politik zusammen.

Soweit die nackten Zahlen. Trotz dieser nüchternen Angaben, die auf eine gute und sich stetig verbessernde Sicherheitslage im Land hinweisen, haben viele Menschen bei uns Gefühle von Angst und – ohne Näheres zu wissen, das dumpfe Gefühl, die Gefahren gingen vor allem von Ausländern und insbesondere von den „Asylanten“ und eingewanderten „Wirtschaftsflüchtlingen“ aus. Doch die Daten der Behörden zeigen ein ganz anderes Bild: Nur sehr wenige Ausländer oder gar Asyl-Suchende oder Asylanten sind kriminell, der ganz grosse Teil ist friedlich und gesetzestreu.

Anton Wagner  
Herausgeber *protect-it*

# INHALTSVERZEICHNIS



## AMNESTY INTERNATIONAL KRITISIERT DIE SCHWEIZ

Der Jahresbericht von Amnesty International zeichnet ein düsteres Bild der Menschenrechtssituation auf der ganzen Welt. Nebst China, den USA, dem Iran und der Türkei wird auch die Schweiz im Bericht abgemahnt...

40



## MISSBRAUCH STATT HILFE

Belästigung, Vergewaltigung, Kinderprostitution – Entwicklungshelfer nutzen Machtpositionen schamlos aus...

34



## STROMSICHERHEIT DER SCHWEIZ

Wie lange kann die Schweiz ihren Energiebedarf selbstständig decken? Drei extreme Szenarien im Check...

44

## NATO SPEZIALEINHEIT

Das Joint NATO Special Forces Command wird nun ein Jahr lang vom spanischen General Jaime Íñiguez Andrade befehligt.

Ein Interview über die Stärken der Einheit, den gezielten Einsatz neuer Technologien und die zahlreichen Herausforderungen auf dem hart umkämpften Schlachtfeld der Zukunft...

48



## MORDE UNTER SPIONEN

Litwinenko, Markov, Skripal – Die grausamsten Morde im Auftrag von Staaten und Geheimdiensten, früher und heute...

28



## MÜNCHNER SICHERHEITSKONFERENZ

Rufe nach mehr Europa in der Welt und die Angst vor bewaffneten Konflikten dominieren die Sicherheitskonferenz...

14



## USA NEUE MINI-ATOMBOMBEN

Als Antwort auf die Aufrüstung in Russland, China und für begrenzte Angriffe, etwa auf den Iran, Nordkorea oder Afghanistan haben die USA eine neue Atombombe konstruiert...

20

## INHALTSTHEMEN

BLICK IN DIE WELT	6
54. SICHERHEITSKONFERENZ	14
ATOMARES WETTRÜSTEN	20
KONFLIKTKATALYSATOR KLIMA	24
SPIONAGE – MORD	28
RUSSLAND-KRISE	31
SKANDAL ENTWICKLUNGSHILFE	34
AMNESTY INTERNATIONAL	40
STROMSICHERHEIT SCHWEIZ	44
SPECIAL FORCES COMMAND	48
KRIEG ODER FRIEDEN?	54

## IMPRESSUM

### VERLAG:

protect-it GmbH  
Schartenstrasse 26  
5430 Wettingen

### HERAUSGEBER:

Anton Wagner

### LAYOUT:

kikcom AG

### KONTAKT:

info@protect-it.ch  
+41 (0)56 203 25 20

### MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

(Text, Bild, Hintergrund):

Anton Wagner, June Carter, SIPRI, Pierre Lemont, AD, Finance Charity, UNHCR, Amnesty International, Michael Beer, Antonio Garcia Fernandez, CIA, protect-it Archiv

### HINWEISE:

www.protect-it.ch

## WESTAFRIKA

## WIEDER TERROR IN BURKINA FASO



In Burkina Faso haben Anfangs März acht schwerbewaffnete Männer die französische Botschaft, das französische Kulturinstitut und das Hauptquartier der Armee (Etat Major) in der Hauptstadt Ouagadougou angegriffen. Dabei gab es mindestens 16 Tote, darunter die acht getöteten Angreifer sowie acht Tote unter den Polizisten und Soldaten. Mindestens 80 Personen wurden teils schwer verletzt, teilte Sicherheitsminister Clément Sawa-dogo mit.

#### REAKTION AUS FRANKREICH UND VON DER UNO

Der französische Präsident Emmanuel Macron kondolierte seinem burkinischen Kollegen Roch Marc Kaboré und drückte, wie sein Aussenminister Jean-Yves Le Drian mitteilte, „unsere Entschlossenheit zum unversöhnlichen Kampf gegen diese Terroristen“ aus, „die den Sahel destabilisieren wollen und eine Gefahr für unsere eigenen Sicherheitsinteressen sind“. Im französischen Fernsehen sagte Le Drian, die Angreifer hätten Frankreich ins Visier genommen, „das mit Burkina Faso in seinem Kampf gegen Terrorismus verbunden ist“.



UN-Generalsekretär António Guterres hat die Terroranschläge in Burkina Faso vom Freitag verurteilt. Die Vereinten Nationen unterstützten das Land in seinem Kampf gegen Extremismus und Terrorismus, sagte er in einer Stellungnahme.

#### DER TÖDLICHE ANSCHLAG

Fünf bewaffnete Männern sprangen im Zentrum der Stadt aus einem Auto und haben das Feuer auf Passanten eröffnet, um dann in Richtung französische Botschaft zu stürmen. In der Nähe des französischen Kulturinstituts gab es Explosionen. Barrikaden wurden errichtet, um Personen fernzuhalten. Auch im Regierungsviertel der Hauptstadt war automatisches Feuer aus Maschinenpistolen zu hören. Vom Gelände des Generalstabs stieg nach einer heftigen Explosion schwarzer Rauch auf. Die Terroristen sprengten ein Gebäude, in dem eine wichtige Sitzung hätte stattfinden sollen, die aber letzten Moment verlegt worden war. Nur knapp wurde ein verheerendes Blutbad verhindert, die Militärs erschossen die Angreifer. Auf dem Gelände waren Ambulanzen zu sehen. Sofort riegelten Sicherheitskräfte das Viertel weiträumig ab. Die Polizei forderte die Bevölkerung auf, sich von dem Stadtviertel in der Nähe des Amtssitzes des Premierministers fernzuhalten. Spezialeinheiten des Militärs kamen zum Einsatz. Auch beim Angriff auf die französische Botschaft wurden die Terroristen durch die dort stationierten Sicherheitskräfte erschossen.

In Burkina Faso hatten Islamisten in der Vergangenheit mehrfach Angriffe und Anschläge verübt. Die frühere französische Kolonie grenzt an die Sahelzone. Diese dient mit dem Ter-

rornetzwerk Al-Kaida oder der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) verbundenen Gruppen als Rückzugsgebiet. Im vergangenen August wurden 19 Menschen getötet, darunter mehrere Ausländer, als ein Restaurant in Ouagadougou angegriffen wurde. Anfang 2016 waren ein Hotel und ein Café von Dschihadisten angegriffen worden. Damals wurden 29 Menschen getötet, unter ihnen etliche Ausländer, etwa 70 weitere wurden teils schwer verletzt.

Eine mit Al-Kaida verbundene Terrorgruppe hat sich zu dem tödlichen Anschlag auf die Militärzentrale und die französische Botschaft bekannt. Die Angriffe seien Vergeltung für die Tötung zahlreicher Kämpfer der Gruppe durch Sicherheitskräfte, erklärte das sunnitische Terrorbündnis JNIM. Die in Mali und angrenzen Gebieten der Sahelzone aktiven Terrorgruppen „Ansar Dine“, „Al-Mourabitoun“ und der Sahara-Ableger des Terrornetzwerkes „Al-Kaida“ im Islamischen Maghreb (AQMI) hatten sich vor einem Jahr zu der neuen Koalition namens „Unterstützergruppe für den Islam und Muslime“ (JNIM) zusammengeschlossen.

Die Streitkräfte Burkina Fasos beteiligen sich an einer bis zu 5000 Mann starken neuen Anti-Terror-Truppe zur Bekämpfung radikaler Islamisten in der Sahelzone. Das westafrikanische Land mit knapp 19 Millionen Einwohnern gehört einem UN-Index zufolge zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt gemäss der Weltbank bei 60 Jahren. Fast jedes zehnte Kind stirbt noch vor seinem fünften Geburtstag.



Tausende Befürworter des syrischen Regimes schwenken syrische und russische Flaggen, feuern einen Konvoi an, der den russischen Außenminister Sergej Lawrow am 7. Februar durch Damaskus eskortiert. Die Gespräche mit Bashar al Assad über die eskalierende Gewalt des Landes bringen allerdings nichts.

## SYRIEN

# ESKALIERENDE GEWALT



Der Krieg in Syrien ist längst ausgeartet, hier herrscht nur noch Chaos, alle Parteien verfolgen eine kurzfristige Taktik, schnelle Bündnisse, das Land versinkt im Abgrund.

Türkische Truppen erobern und wollen weiter vorstossen in die kurdischen Gebiete Syriens. Russland schaut zu, obwohl es die Möglichkeit hätte dem Vormarsch Einhalt zu gebieten. Die türkischen Ambitionen scheinen Russland in die Hände zu spielen denn es geht gegen die Kurden und damit auch gegen die USA, Partner der syrischen Kurden – eine gute Gelegenheit die NATO Partner zu entzweien, wie schon beim anhaltenden Konflikt in der Ukraine. Vielleicht geht es aber

auch darum, dass Russland ruhig zuschaut, wie sich die Türken letztendlich in Syrien eine blutige Nase holen, sich dort militärisch erschöpfen, um sich am Ende mit der Supermacht Russland anzulegen.

Die Machtspiele, die sich in Syrien abspielen, sind rücksichtslos. Das NATO Mitglied Türkei marschiert vorerst unaufhaltsam in ein fremdes Land ein, der Iran nutzt das Machtva-

kuum, kauft in Syrien Grundstücke, gründet Unternehmen, verlässt sich auf die infiltrierten Kämpfer und rücken immer näher an das verhasste Israel heran.

So stehen Afrin und Ost-Ghouta als Mahnmal eines totalen Krieges mit unglaublichem Gemetzel, zum Hohn gegen die Menschenrechte. Auch wenn es zeitweise um den Kampf gegen den IS ging, haben doch alle Akteure ihre eigenen Interessen verfolgt, und das auf dem Rücken der syrischen Bevölkerung. Dabei vergisst man leicht, dass der Ursprung des Konflikts bei Bashar al Assad liegt, der, um seine Macht zu halten, die eigene Bevölkerung zusammenschiesst, aus der Luft bombardieren und mit Giftgas angreifen lässt, der Spitäler und Hilfskonvois angreift und jeden zu seinem Partner macht, der seine Idee, sich den Staat wieder komplett zu unterwerfen, unterstützt – auch wenn er dabei längst zur Marionette ausländischer Mächte geworden ist.



Demonstranten, die während einer Anti-Regime-Demonstration in Daraya am Stadtrand Reifen verbrennen und Unabhängigkeitsfahnen hochhalten, denn am Vortag wurden bei einem Fassbombenangriff 12 Zivilisten getötet und 30 verletzt.

Es wird still in Goutha. Der Kampf ist vorbei, die Bomber sind weitergezogen. Ziel erreicht, aber zu welchem Preis!



USA

## TRUMPISMUS

Der Tweet des Präsidenten kam als Antwort auf Kims Neujahrsansprache, in der er feurige nukleare Drohungen gegen die Vereinigten Staaten ausstieß. Er sagte, er habe einen „nuklearen Knopf“ auf seinem Schreibtisch und warnte, dass „das gesamte Territorium der USA im Bereich unseres Atomschlags liegt“.

Trump spottete über diese Behauptung und schrieb: „Könnte bitte jemand von seinem erschöpften und vom Essen ausgehungerten Regime ihm sagen, dass ich auch einen Nuclear Button habe, aber er ist viel grösser und mächtiger als seiner, und mein Button funktioniert!“

Das Interview mit Stormy Daniels, die eine Sexaffäre mit Donald Trump hatte, hat der Sendung „60 Minutes“, dem CBS-Nachrichtenmagazin die höchsten Bewertungen seit zehn Jahren beschert. Geschätzte 22 Millionen Zuschauer warteten auf eine Sensation als der Pornostar über ihre angebliche sexuelle Begegnung 2006 mit Donald Trump und die Folgen erzählte. – Daniels berichtete, dass sie Trump mit ei-



*Stormy Daniels während eines Interviews mit Anderson Cooper, das am Sonntag, den 25. März 2018, auf „60 Minutes“ ausgestrahlt wurde.*



*Etwa 50 B61-Atombomben in einem Iglu auf der Nellis Air Force Base in Nevada. Fünfundsiebzig Iglus sind rund um Nellis platziert, eine der grössten Lagerbestände in der freien Welt. Nellis ist eine von vier zentralen Lagerstätten in den Vereinigten Staaten.*

nem Magazin, das sein Foto trägt, den Hintern versorgt habe und dass es dann zu ungeschützten Sex kam, doch Trump habe sie nicht besonders beeindruckt, ihr aber einen Auftritt in seiner TV Sendung „The Apprentice“ versprochen. Eine Lappalie, ein blosses Sexgeschäft? – Doch da ist mehr dahinter und dies könnte den Präsidenten schaden, denn die Pornodarstellerin wurde mit einer Zahlung von \$ 130.000 zum Stillschweigen überredet und nach eigenen Worten, nachdem sie dieses Schweigen brechen wollte, direkt physisch bedroht. Daniels erhielt das Geld wenige Tage vor der Präsidentschaftswahl 2016 und versuchte aber dann die von ihr unterzeichnete Geheimhaltungsvereinbarung für ungültig erklären zu lassen. Die Zahlung soll angeblich von Trumps Anwalt Cohen aus seiner eigenen Tasche erfolgt sein, während Trump selbst behauptet, nie Sex mit der Pornodarstellerin – offizieller Name Stephanie Clifford – gehabt zu haben. Die Zahlung selbst könnte nun, da von einem Dritten geleistet, bundesstaatlichen Wahlkampfregeln verletzt haben, meint jedenfalls der Anwalt von Stephanie Clifford.

Mindestens 12 Staaten der USA signalisieren, dass sie die Trump-Regierung daran hindern würden, der Volkszählung von 2020 eine Frage zur Staatsbürgerschaft hinzuzufügen – dabei sind der Staat New York, Connecticut, Delaware, Illinois, Massachusetts, New Jersey, New Mexiko, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, Washington und Kalifornien.



*Donald Trump kurz vor seiner Abreise (unteres Bild) und bei seiner Ankunft am WEF in Davos (oberes Bild).*



Trump besuchte im Januar das WEF in Davos, knapp 30 Stunden verweilte er in der Schweiz und doch bestimmte er die Agenda der Konferenz. Er traf die britische Premierministerin Theresa May und Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, sogar Alain Berset und Ruandas Präsident Paul Kagame kamen zum Handkuss. Höhepunkt von Trumps Besuch war seine einstündige Rede am Freitag kurz vor seiner Abreise mit der «Air Force One» und seiner ganzen Entourage in Richtung Andrews Airforce Base in den USA. Und die Kosten waren ganz schön happig: Trumps Air Force One, eine umgebaute Boeing 747-200B, die 70 Passagieren Raum bietet kostet pro Flugstunde, der immer in doppelter Ausführung eingesetzten Maschine mehr als 200'000 Dollar. Für die Davos-Reise kommen schon mal 3,2 Millionen Dollar zusammen. Die acht ebenfalls nach Davos bestellten Minister flogen in separaten Flugzeugen, deren Kosten pro Flugstunde allerdings wesentlich geringer sind. Hinzu kamen zahlreiche Transportflugzeuge. Fahrzeuge für den Präsidenten und seinen Tross wurden in Lockheed-C-5-Galaxy-Grossfrachtern verschifft. Anderes Material und das Sicherheitspersonal 30. in kleineren Boeing-C-17-Globemaster. Für den Transport zwischen Flughafen und Davos wurden drei Helikopter eingesetzt. Auf internationalen Reisen lassen sich US-Präsidenten von einer eigenen Sicherheitstruppe schützen, Leibwächter des Secret Service und Soldaten, 1000-1500 an der Zahl. Sie alle brauchten Unterkunft und Verpflegung. – Vergleiche: Bill Clintons teuerste Reise kostete etwa 40 Millionen Dollar. Der Aufwand für Trumps einwöchige Reise nach Saudiarabien, Israel und Europa im Mai letzten Jahres belief sich auf rund 100 Millionen Dollar. Trumps Reise nach Davos war weniger als halb so lang und hat nur einen Zielort. 20-30 Millionen Dollar hat sie wohl gekostet. Und das für einen PR-Auftritt für „America first“...



Die Zivilisten im Jemen leiden unter dem Bombardement der Saudis. Eine Feuerpause soll Linderung bringen...



Jemenitische Kämpfer stehen neben einer Minensammlung.



## JEMEN

# AM RAND EINER HUNGERSNOT

Die Ernährungssituation im Jemen ist nach wie vor dramatisch. Nun ist es der dritte Jahrestag des Kriegseintritts der von Saudi-Arabien geführten Militärallianz. Die Menschen müssen oft verschmutztes Wasser trinken und können sich nur unzureichend mit Brot versorgen.

Familien in entlegenen Regionen des Gouvernements Amran berichten, dass sie sich nur einen halben Sack Mehl pro Monat leisten können und mehrfach täglich drei Kilometer bis zur nächsten Wasserstelle zurücklegen müssen. Auch fehlt Geld für Kleidung und Güter des täglichen Bedarfs. Seit Beginn der Militärintervention im März 2015 sind die Preise für Lebensmittel massiv gestiegen: Reis hat sich um 131 Prozent verteuert, Bohnen um 92 Prozent, um nur einige Beispiele zu nennen. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl hungernder Menschen um 68 Prozent zugenommen und liegt nun bei fast 18 Millionen. Über drei Millionen Menschen mussten aus ihren Heimatgebieten fliehen, 5.500 Zivilisten wurden getötet und 2.000 starben infolge einer Cholera-Epidemie.

Das Land befindet sich am Rand einer Hungersnot. Was die Menschen im Jemen braucht, ist Frieden. Die UN hat endlich einen Sondergesandten für den Jemen ernannt und ruft zum Waffenstillstand und zu ungehinderten Hilfslieferungen auf, denn nur so könne die internationale Gemeinschaft den Friedensbemühungen zum Durchbruch verhelfen.

Hilfswerke versorgen die Zivilbevölkerung in Amran und acht weiteren Gouvernements mit Trinkwasser und Bargeld zum Kauf von Lebensmitteln. Insgesamt sind im Jemen 22 Millionen Menschen auf Hilfslieferungen angewiesen. Damit ist der Jemen Schauplatz der derzeit grössten humanitären Krise weltweit. Und seit drei Jahren schaut die Welt zu ...

### DIE AKTUELLE SITUATION IM JEMEN



Die Militärintervention im Jemen seit 2015 ist eine militärische und politische Intervention einer von Saudi-Arabien angeführten Militärallianz, der auch Ägypten, Bahrain, Katar, Kuwait, die Vereinigten Arabischen Emirate, Jordanien, Marokko, der Sudan und seit Mai 2015 Senegal angehören und die von den USA, Frankreich und Grossbritannien logistisch unterstützt wird. Die Militärintervention begann am 26. März 2015 mit der als Operation Decisive Storm („Sturm der Entschlossenheit“) bezeichneten Militäroffensive. Die Militärintervention greift in Kämpfe auf der Seite des faktisch entmachteten jemenitischen Präsidenten Abed Rabbo Mansur Hadi ein, der von einigen Teilen der jemenitischen Armee sowie von sunnitischen Stammesmilizen unterstützt wird, gegen schiitische Huthi-Rebellen, die ihrerseits von Stammesmilizen unterstützt werden, sowie von Teilen der jemenitischen Armee, die offenbar loyal zum früheren jemenitischen Präsidenten, Ali Abdullah Salih, stehen. In die Kämpfe gegen die Rebellen sind zudem Separatisten aus dem Süden verwickelt. Dschihadisten der Al-Kaida im Jemen (AQAP) und eines Ablegers des Islamischen Staates (IS), der während der Militärintervention hervortrat, sind ebenfalls in den Krieg involviert und verfolgen jeweils eigene Interessen. Offizielles Ziel der Militäroperation der saudisch-geführten Allianz ist die Stabilisierung des Landes und die Verwindung einer Machtübernahme durch die Huthi-Bewegung.

MÜNCHNER SICHERHEITSKONFERENZ

# WELT AM ABGRUND? DER MÜNCHNER SICHERHEITSBERICHT



Die internationale Ordnung erodiert, die Gefahren ernster Konflikte nehmen zu. Der Münchner Sicherheitsbericht zeichnet ein ernüchterndes Bild der Weltlage – und setzte den Ton an der Münchner Sicherheitskonferenz.

>von Anton Wagner

Rufe nach mehr Europa in der Welt und die Angst vor neuen bewaffneten Konflikten haben die 54. Münchner Sicherheitskonferenz dominiert. Einmal mehr prägten die seit Jahren verhärteten Fronten im Nahen Osten, in der Ukraine sowie die Spannungen zwischen den USA und Russland die dreitägige Debatte.

## BEDEUTUNG

Seit 1963 zählt die Sicherheitskonferenz zu den wichtigsten Foren für den Austausch sicherheitspolitischer Themen. Jahr für Jahr finden sich zahlreiche Spitzenpolitiker in München ein, um in Reden, Diskussionsforen oder nicht-öffentlichen Gesprächen relevante Aspekte zu besprechen und zu erklären. Seit 2008 wird die Veranstaltung durch Wolfgang Ischinger geleitet. Mit Ausnahme von 1991 (Golfkrieg) und 1997 (Wechsel in der Konferenzführung) fand die Veranstaltung jedes Jahr statt.

## PODIUM DER STATEMENTS

Viele europäische Politiker haben vor allem ihren Wunsch nach mehr militärischer Eigenständigkeit der EU betont – auch als Reaktion auf die Politik von US-Präsident Trump. Der scheidende Außenminister Sigmar Gabriel forderte, Europa müsse in der Welt mehr Machtbewusstsein entwickeln, da diese an einem gefährlichen Abgrund stehe. Der Syrien-Konflikt bewege sich nach sechs blutigen Jahren als Bürger- und Stellvertreterkonflikt in eine Richtung, „die akute Kriegsgefahr selbst für unsere engen Partner“ bedeute. Krisen und Kriege würden sich eher ausweiten als durch Diplomatie entschärft. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude



*EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker bei seiner Rede zur Rolle der EU.*

Juncker sagte: „Wir waren lange Zeit nicht weltpolitikfähig. Die Umstände bringen es mit sich, dass wir uns um Weltpolitikfähigkeit bemühen müssen.“ Auch nach Ansicht von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen muss Europa „militärisch mehr Gewicht in die Waagschale“ legen. Sie warf Trump einen einseitigen Kurs vor: „Auch unsere amerikanischen Freunde haben eine kostbare Verpflichtung jenseits des Militärischen.“ Der einzige hochrangige Redner der US-Regierung, Sicherheitsberater Herbert Raymond McMaster,

## TEILNEHMER DER MÜNCHNER SICHERHEITSKONFERENZ 2018



*Die deutsche Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen bei ihrer Rede an der Münchner Sicherheitskonferenz 2018.*

Mehr als 20 Staats- und Regierungschefs, 40 Außen-, etwa 40 Verteidigungsminister sowie internationale Sicherheitspolitiker, Militärs und Vertreter der Rüstungsindustrie nahmen an der Münchner Sicherheitskonferenz teil. Unter den rund 600 Teilnehmern waren zudem etwa 50 Vorstandschefs grosser Unternehmen. In diesem Jahr fand die „Siko“ in einer ungewöhnlichen Situation statt – erstmals hatte Deutschland keine Regierung im Amt, war aber mit Vertretern der geschäftsführenden Bundesregierung vor Ort.

Hochrangige Gäste waren u.a.: Verteidigungsministerin **Ursula von der Leyen**, die die Konferenz am Freitagnachmittag offiziell eröffnete, US-Verteidigungsminister **James Mattis**, Bundesinnenminister **Thomas de Maizière**, Außenminister **Sigmar Gabriel**, der Sicherheitsberater von US-Präsident Trump **Herbert Raymond McMaster**, Israels Ministerpräsident **Benjamin Netanyahu**, der russische Außenminister **Sergej Lawrow**, Grossbritanniens Premierministerin **Theresa May** und EU-Kommissionspräsident **Jean-Claude Juncker**.





Der deutsche Aussenminister Sigmar Gabriel bei seiner Rede.

drohte dem syrischen Präsidenten Baschar al-Assad weitere Vergeltungsschläge für Chemiewaffeneinsätze im Bürgerkrieg an. „Fotos zeigen ganz klar, dass Assad weiter Chemiewaffen einsetzt“, sagte der Berater von Trump. Alle Staaten müssten die Assad-Regierung dafür verantwortlich machen. Russland gilt als Verbündeter von Assad.

Der russische Aussenminister Sergej Lawrow forderte EU, Nato und die USA zu einem respektvollen Umgang mit seinem Land auf. Er rief zu mehr Zusammenarbeit auf, insbesondere mit der EU, auch in internationalen Konflikten, etwa

im Nahen Osten. „Wir möchten eine berechenbare EU, eine starke EU haben, die ein verantwortungsvoller Akteur ist im aussenpolitischen Rahmen weltweit.“

#### FAKTENCHECK

Sicherheitsexperten sind selten Optimisten, Sicherheitsberichte selten optimistisch. Das gilt auch für den neuen Münchner Sicherheitsbericht. Der trägt den Titel „Bis zum Abgrund – und zurück?“ und sieht viele neue Unsicherheit. Die Welt sei im vergangenen Jahr deutlich näher an den Rand schwerer bewaffneter Konflikte herangerückt, schreibt der Vorsitzende der Münchner Sicherheitskonferenz, Wolfgang Ischinger schon im Vorwort - „viel zu nah“. Dabei verweist Ischinger auf das gefährlich anschwellende Säbelrasseln zwischen den USA und Nordkorea, auf die wachsende Rivalität zwischen Saudi-Arabien und dem Iran, auf die gleichbleibend hohen Spannungen zwischen NATO und Russland in Europa.

#### Das Verhältnis zu den USA bleibt angespannt und unberechenbar.

Zwar war Verteidigungsminister James Mattis nach München gereist, trat aber entgegen den ungeschriebenen Regeln der Konferenz nicht öffentlich auf. Die Sprachlosigkeit des Spitzenpolitikers zu den internationalen Krisen illustrierte, wie sehr sich die USA als internationale Ordnungsmacht verabschiedet haben. „America First“, das Trump-Motto, mutiert immer mehr zur Linie „America alone“, sagen viele Konfe-

Israels Premier Benjamin Netanjahu präsentierte ein Trümmerteil einer abgeschossenen Drohne, die aus dem Iran stammen soll.



renzteilnehmer. Amerika agiere aussenpolitisch nur noch, wenn es sich eigene Gewinne fürs eigene Land erwartet.

#### Die Krise mit Russland ist verhärtet.

Völlig unversöhnlich trat Aussenminister Sergej Lawrow in München auf, unterstellte Europa eine Rückkehr in die Nazizeit, machte bei der Umsetzung des Minsker Friedensplans keinerlei Zugeständnisse. Im Streit um den möglichen Bruch des INF-Vertrags zur Ächtung von nuklearen Mittelstreckenraketen durch die Russen liessen seine Emissäre in München ebenfalls keinerlei Kompromisse erkennen. Stattdessen erklärte er als Reaktion auf die Pläne der USA, sein Atomarsenal zu modernisieren, dass Russland natürlich nachziehen müsse. Auch die neueste Konfrontation mit Grossbritannien nach der Spionage-Gift-Affäre sorgt für eine weitere Eskalation des „neuen kalten Krieges“ zwischen dem Westen und Russland.

#### In der Ukraine ist keinerlei Lösung in Sicht.

Zwar traf sich am Rand der Konferenz das sogenannte Normandie-Format mit den Konfliktparteien, es wurde aber keinerlei Annäherung erreicht. Von der angedachten Blauhelm-Mission zur Überwachung des mittlerweile vier Jahre alten Minsker Friedensplans ist man noch weit entfernt.

#### Im Nahen Osten stehen die Zeichen auf Eskalation.

Israel und der Iran zeigten gar auf offener Bühne ihren Konfrontationskurs. Kämpferisch trat insbesondere Israels Premier Benjamin Netanyahu auf, er erklärte Iran indirekt den Krieg. Wenn Teheran seine Präsenz in Syrien, sozusagen im Hinterhof von Israel, weiter ausbaue, werde Jerusalem militärisch eingreifen. Hinter den Kulissen hiess es, die USA würden die aggressive Linie Israels mittlerweile unterstützen. Damit droht der Konflikt völlig ausser Kontrolle zu geraten.

Als Beweis für die aggressive Politik von Teheran präsentierte er das Trümmerteil einer abgeschossenen Drohne, die aus dem Iran stammen soll. Für Irans Aussenminister Mohammed Dschawad Sarif fand er zudem drastische Worte: „Herr Sarif erkennen Sie das? Es gehört Ihnen. Sie können es mit einer Botschaft an die Tyrannen mit nach Teheran zurücknehmen: Stellen Sie unsere Entschlossenheit nicht auf die Probe.“ – Sarif, der bei Netanjahus Rede nicht im Raum war, bezeichnete den Auftritt wenig später als „Zirkus“, warnte aber ebenfalls vor einer bewaffneten Auseinandersetzung im Nahen Osten: „Aktuell ist es so, dass wir ganz nah vor einem eskalierenden



Der Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump, Herbert Raymond McMaster.



Begrüssungsrede von Wolfgang Ischinger, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz.



Grossbritanniens Premierministerin Theresa May vor Ihrer Rede bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2018.



Sergej Lavrov, russischer Aussenminister, gab sich an der Sicherheitskonferenz unversöhnlich.

Stahlsicherheitstür für höchste Ansprüche!  
Sieht aus wie eine Holztür und fühlt sich an wie eine Holztür.



Eine feuerhemmende EI 30 Stahlsicherheitstür in der Widerstandsklasse (RC) 4 ist einmalig und fast uneinbrechbar.

### QUADRAGARD EINBRUCHSCHUTZ

Martin Eichholzer AG  
Bachmattweg 13  
8048 Zürich

Tel. 044 434 10 10  
Fax. 044 432 2894

Konflikt stehen.“ Israel falle täglich in den syrischen Luftraum ein. – Netanjahu zog Parallelen zwischen dem Iran und Nazi-Deutschland. Der Iran habe öffentlich erklärt, Israel mit seinen sechs Millionen Juden auslöschen zu wollen, sagte der Regierungschef.

#### Die Atomabkommen mit Iran sind massiv gefährdet.

Neben Israel machten auch die US-Vertreter in München sehr deutlich, dass sie neue Sanktionen gegen Teheran wollen, da Iran mit Milizen wie in Syrien oder dem Libanon die gesamte Region destabilisiere. Der Druck auf die Europäer, solche Strafmassnahmen zu verhängen, wird in den nächsten Wochen wachsen. Damit würde das Abkommen zur Eindämmung des iranischen Atomprogramms mehr als unterminiert. – Mit der Ablösung des gemässigten der USA Aussenministers Rex Tillerson dürfte sich – mit der Wahl des Trump-loyalen Mike Pompeo – der Druck auf Teheran zusätzlich verstärken. Trump braucht starke Aktionen, um sich bei den Wählern in den USA für die kommenden Kongresswahlen zu profilieren.

#### Die Türkei bleibt ein mehr als schwieriger Partner.

Kompromisslos verteidigten die türkischen Spitzenpolitiker in München den Einmarsch in Nordsyrien und kündigten weitere Operationen gegen die PKK an. Von Deutschland, das machte die Türkei klar, erwartet man in Ankara nach der Freilassung des Journalisten Deniz Yücel eine schnelle Normalisierung der Beziehungen und grünes Licht für Waffenlieferungen.

#### Die USA treiben die Eskalation mit Nordkorea voran.

„Wir müssen das Kim-Regime unter Druck setzen - mit allen Möglichkeiten, die wir haben“, sagte Trumps Sicherheitsberater H.R. McMaster in München. Damit ist klar, dass nicht nur die teils erratischen Tweets des Präsidenten von Krieg gegen den Diktator Kim sprechen. Spätestens nach dem Ende der Olympischen Winterspiele, einer Art Feuerpause, wird der Streit um das Atomprogramm des geächteten Regimes wieder aufflammen. – Ob das für Mai geplante Treffen zwischen Kim und Trump eine Entspannung bringen wird, ist mehr als fraglich.

#### Die USA ziehen sich von ihrer Führungsrolle zurück.

Sie zeigen wenig Interesse beim Aufbau regionaler oder globaler Institutionen, die Regeln für die



Schwierige Verhandlungspartner im Zentrum internationaler Konflikte: Der türkische Ministerpräsident Binali Yildirim (links) und der iranische Aussenminister Mohammad Javad Zarif an der Sicherheitskonferenz.



Ex-UN-Generalsekretär Kofi Annan, Österreichs Ex-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und UN-Generalsekretär Antonio Guterres (v.l.n.r.).



In München mit dabei: Ex-US-Aussenminister und Trump-Kritiker John Kerry.

Gestaltung internationaler Beziehungen aufstellen. Die USA hat sich von einer Politik, die sich auf geteilte Werte stützt, verabschiedet. Für die USA zählen jetzt nur noch gemeinsame Interessen in einzelnen Punkten. Das geht einher mit deutlich geringerem Interesse an Diplomatie: Das Budget für das amerikanische Aussenministerium wurde massiv gekürzt - bei gleichzeitig steigenden Rüstungsausgaben. Dazu der amerikanische Aussenpolitikexperte G. John Ikenberry mit der Feststellung: „Die mächtigste Nation der Welt hat begonnen, die Ordnung zu sabotieren, die sie selbst geschaffen hat“.

#### Klimawandel. Konflikte, Migration

Auch in anderer Hinsicht ist der neue Sicherheitsbericht der Münchner Sicherheitskonferenz eine Fortschreibung. Er erinnert daran, dass 2017 neben 2015 und 2016 zu den drei heissesten Jahren seit Beginn der Klima-Aufzeichnungen gehört und von katastrophalen Stürmen, Dürren und Fluten bestimmt wurde. Zugleich zeigt sich immer deutlicher der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Konflikten. So wirkt der Klimawandel bereits als Konflikt-Verstärker. Die Fortsetzung zahlreicher lang andauernder bewaffneter Konflikte ist eine der Hauptursachen für Migration, Vertreibung und Hunger, vorerst vor allem in Afrika zu beobachten.

#### FAZIT

Angeht die Lage und der Diskussionen an der Konferenz blieb selbst dem Chef der Konferenz, dem früheren Top-Diplomaten Wolfgang Ischinger, nicht viel Raum für Optimismus. Auch wenn es in München viele Gespräche hinter den Kulissen gegeben hat, steht die Welt laut seiner Analyse gefährlich nahe am Startpunkt für neue, stark eskalierende militärische Auseinandersetzungen.



ATOMARES WETTRÜSTEN

# USA BAUT NEUE MINI-ATOMBOMBEN

Es sollen neue, kleine, flexible Atomwaffen mit geringerer Sprengkraft als die grossen, strategischen Bomben sein. Als Antwort auf die Aufrüstung in Russland, China und für begrenzte Angriffe, etwa auf den Iran, Nordkorea oder in Afghanistan.

>von June Carter

So steht es in einem neuen 74-seitigen Pentagon-Papier als neue US-Atomwaffendoktrin. Die neuen Nuklearwaffen von kleinerer Grösse sollen der Abschreckung Russlands dienen, das ebenfalls vor kurzem neue Hyperschall-Raketen und Torpedos, die beide 20 kt-Atomsprengköpfe tragen können, vorstellte und damit seine Nuklearwaffenkapazität erweitert hat. Um nicht gegen geltende Verträge zu verstossen, wollen die USA lediglich bisherige Atomwaffen durch neue ersetzen. Das gesamte Atomwaffenarsenal werde dadurch nicht ausgeweitet. Also nicht mehr Waffen, aber mehr verschiedene sollen zur Verfügung stehen.

## LÜCKEN SCHLIESSEN

Es gehe darum, eine Lücke gegenüber Russland zu schliessen. Es soll vorerst eine kleine Zahl existierender Atomsprengköpfe von U-Boot-gestützten Langstreckenraketen umgerüstet werden, um über eine Waffe mit geringerer Sprengkraft zu verfügen. Später soll zudem ein atombestückter Marschflugkörper entwickelt werden, der ebenfalls U-Boot gestützt ist. Die USA gehen heute davon aus, dass die grossen strategischen Atomwaffen mit ihrem extremen Zerstörungspotenzial zur Abschreckung nicht mehr ausreichen, denn Gegner wie Russland oder China würden darauf zählen, dass die USA einen begrenzten Atomschlag kaum mit ihren stärksten Atomraketen beantworten würden. Das Risiko, wegen eines zu befürchtenden atomaren Gegenangriffs von ähnlicher Zerstörungskraft – und damit die mögliche

Vernichtung von grossen Teilen der Menschheit – wäre zu hoch. So setzt die USA darauf, gegen Nuklearschläge geringerer Stärke, aber auch gegen massierte konventionelle Angriffe, selbst über eine taugliche Waffe als Antwort zu verfügen. Aber auch für gezielte Erstschläge, wie bereits angedeutet gegen Nordkorea oder zur Bombardierung iranischer Atomanlagen. Die USA sind allerdings seit langem im Besitz kleinformatiger Atomwaffen, vergleichbar mit der Sprengkraft von 15-20 kt der Ende des Zweiten Weltkriegs eingesetzten Atombomben gegen Hiroshima und Nagasaki. 150-200 dieser B-61-Bomben werden in Europa gelagert.

## ATOMWAFEN IN EUROPA – FLIEGERHORST BÜCHEL

Grossbritannien und Frankreich sind Atommächte, die zum NATO-Schutzschild zählen. Doch seit sechs Jahrzehnten lagern amerikanische Atombomben auch mitten in Deutschland, denn das Jagdbombergeschwader 33 war die erste deutsche Luftwaffeneinheit, die Ende der Fünfzigerjahre mit US-Atombomben ausgestattet wurde, und sie ist es bis heute. Waren es im kalten Krieg über 7 000 atomare Sprengköpfe, so sind es heute nur noch 20 in Deutschland, in ganz Europa, darunter in Italien, in Belgien, den Niederlanden und in der Türkei insgesamt 150-200 B-61-Bomben. Ein US-Oberstleutnant bewacht mit rund 150 US-Soldaten die Atombomben in Büchel in der Eifel als Teil der nuklearen Abschreckung der NATO. Jeden Tag wird der Ernstfall trainiert, insbesondere wird das Einhängen der Bomben mithilfe von Übungssprengköpfen geübt, denn die atomare Antwort auf einen Angriff soll mit Tornado-Jagdbomben in die feindlichen Linien getragen werden. Den Befehl dazu erhält der Kommandeur im Ernstfall über eine separate Datenleitung als Code aus dem Weissen Haus, gefolgt von einer Bestätigung des NATO-Oberkommandos im belgischen Mons. Dann würden die Bomben den deutschen Piloten des Jagdbombergeschwader 33 übergeben, mit dem Befehl, ihre Mission auszuführen.

## AUFRÜSTEN ODER NACHRÜSTEN

Diese Atombomben, seit langem fast vergessen, rücken nun schlagartig wieder ins Rampenlicht und dies nicht nur

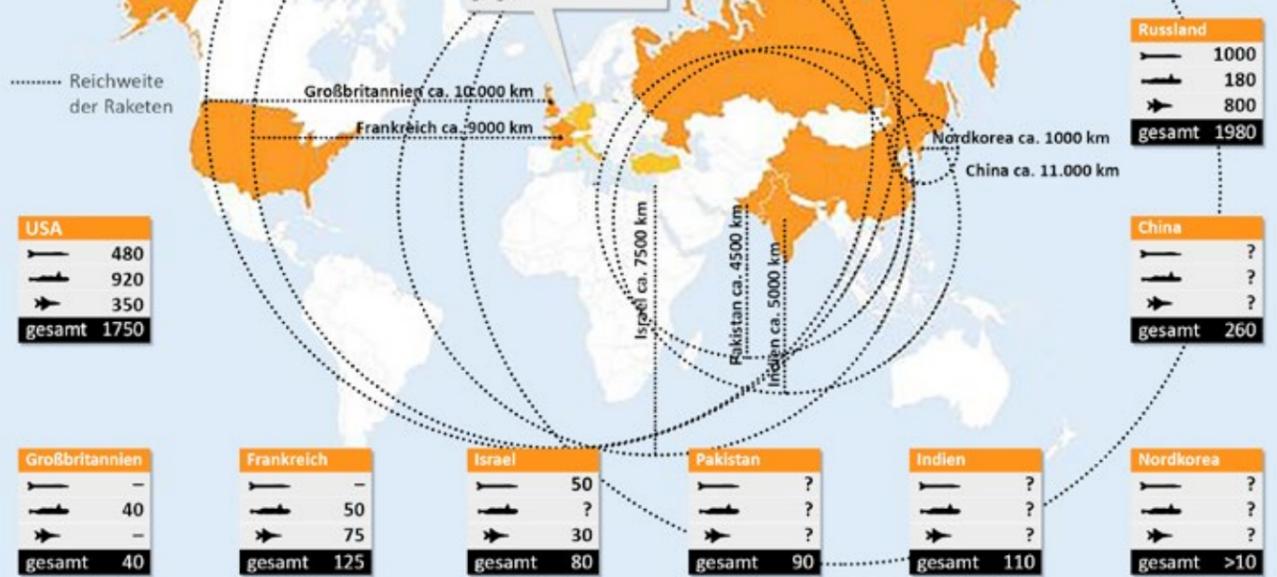


B-61-Bomben an einer US-F-15 >>

**DIE ATOMARSENALE DER WELT**

Anzahl der einsatzbereiten Atomwaffen (Schätzungen internationaler Experten)

- Atomraketen
- Atomraketen auf U-Booten
- ✈️ Atombomben



wegen der Spannungen zwischen den beiden Grossmächten USA und Russland. Neue Entwicklungen taktischer Atomwaffen mit geringerer Sprengkraft als intelligente Bomben, Cruise-Missiles oder Torpedos auf beiden Seiten haben politische Brisanz. Zudem müssen demnächst die veralteten Tornado-Jagdbomber ersetzt werden, wie auch die an ihre Nutzungsgrenze geratenen B-61-Bomben. Dass dies gleichzeitig zu einem wesentlichen strategischen Schwenk in der Nuklearbewaffnung des Pentagon führt, könnte auch der Auslöser einer erneuten atomaren Aufrüstung bedeuten. Moskau, Peking, der Iran und die Länder der Europäischen Union reagierten jedenfalls nervös auf die Ankündigung der US-Strategen. Gerade in Deutschland verfolgt man die US-Doktrin des neuen Präsidenten mit einiger Sorge: „Die Entscheidung der US-Regierung für neue taktische Atomwaffen zeigt, dass die Spirale eines neuen atomaren Wetttrüstens bereits in Gang gesetzt ist“, erklärte der abtretende Außenminister Sigmar Gabriel.

**RUSSLAND IM FOKUS**  
 Die Botschaft aus Russland allerdings, wieder in kurzer Zeit zu einer militärischen

Grossmacht zu werden, die auf modernste Waffensysteme – wie die neuen Hyperschallmarschflugkörper und modernste Kampfpanzer – setzt, ist nicht zu überhören und erscheint den Amerikanern entscheidender, als die Bedenken der NATO-Partner. Aber auch das Wiedererstarken Chinas und die Atomprogramme in Nordkorea und im Iran werden in den Überlegungen des Pentagon ausdrücklich genannt. China investiert stark in seine Armee, hat sein Atomwaffenarsenal aufgestockt, eine neue Interkontinentalrakete und ein U-Boot entwickelt, die beide Atomsprengköpfe tragen können.

**TRUMPISMUS**  
 Hört man dem US Präsidenten Trump zu, so scheint eine nukleare Eskalation durchaus möglich, wohingegen seine Generäle und Diplomaten fleissig Kreide fressen, in dem sie versichern, dass die USA ihre nuklearen Möglichkeiten nur bei maximaler Bedrohung und nur im äussersten Fall benutzen würden. Dazu passen aber Sätze wie: „Ich habe den grösseren roten Knopf als der andere...“ und „Wir werden Nordkorea von der Landkarte tilgen, mit Feuer und Sturm, wie es die Welt noch nie gesehen hat...“ nicht besonders gut!

Chinesisches Atom-U-Boot

# ALLES IST BESSER GESCHÜTZT



**ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT**

Werde aktiv auf [amnesty.ch](http://amnesty.ch)

**AMNESTY INTERNATIONAL**





Kampf um Ressourcen in Nigeria



Migrationskrise in Europa

## KLIMA IN BEWEGUNG

# KLIMAWANDEL ALS KONFLIKTKATALYSATOR

Wenn der Regen ausbleibt oder es zu viel davon gibt, ist das tragisch - und gefährlich. Experten wissen schon lange: Der Klimawandel heizt auch Konflikte an.

>in Zusammenarbeit mit SIPRI  
(Stockholmer Friedensforschungsinstitut)

Es war Mitte Oktober in Zentralnigeria. In dem Dorf Nkyie Doghwro suchen Menschen Schutz in einer Grundschule. Vergeblich. Am Ende sind 29 Menschen tot. Opfer eines seit Jahren schwelenden Kampfes zwischen Viehzüchtern und Bauern und Kleinbauern. In diesem vergessenen Konflikt wurden in Nigeria in den letzten 15 Jahren über 60.000 Menschen getötet - fast viermal so viele wie durch die Terrororganisation Boko Haram.

## KAMPF UM WASSER

Die Auswirkungen des Klimawandels tragen zusammen mit anderen sozialen, ökonomischen und politischen Komponenten zu Verhältnissen bei, in denen Konflikte gewaltsam ausgetragen werden. Konflikte wie der zwischen Viehzüchtern und Bauern kennt man aus amerikanischen Westernfilmen. In vielen Ländern Afrikas sind sie Wirklichkeit - und deutlich brutaler als die Versionen aus Hollywood. Wenn traditionelle Weidegründe vertrocknen und sich nomadische Viehzüchter neue Wege abseits traditioneller Wanderwege suchen, ist ein Konflikt genauso programmiert, wie wenn durch Klimawandel vertriebene Kleinbauern auf der Suche nach neuem Land ihre Feldfrüchte anbauen, wo zuvor Viehherden durchzogen. Das Thema ist nicht neu. 2012 prophezeite ein Papier der US-Geheimdienste: „Viele für die USA wichtige Staaten werden während der nächsten 10 Jahre unter Wassermangel oder auch Überflutungen leiden“.

Das wiederum wird das Risiko von Instabilität und scheiternden Staaten erhöhen sowie zu regionalen Spannungen führen. – Und nachdem das US-Verteidigungsministerium den Klimawandel als nationales Sicherheitsrisiko eingestuft hat, erkannte im Juni 2016 auch NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg die sicherheitspolitische Dimension des Klimawandels an. – Umso erschreckender ist es, dass der neue US-Präsident den Klimawandel klein redet und sich gelegentlich sogar Witze dazu erlaubt...

## KLIMAWANDEL ALS BEDROHUNGSVERSTÄRKER

Dabei kann man keine direkte Linie vom Klimawandel zu gewaltsamen Konflikten ziehen. Dafür sind die Ursachen, warum ein Konflikt blutig eskaliert, zu komplex. Näher kommt man der Sache, wenn man den Klimawandel als Bedrohungs-Verstärker betrachtet. Diese Bedrohungen, die es ohnehin schon gibt - knappe Ressourcen, extreme Armut, Hunger, Terrorismus oder extreme Ideologien - diese Bedrohungen werden durch den Klimawandel verschärft.

## LOKAL EMPFUNDEN – MIT GRÖßEREN AUSWIRKUNGEN

Die Folgen des Klimawandels, von Dürre bis Überschwemmungen, sind aber nicht nur lokal zu spüren. Denn die extremen Wetterphänomene wirkten sich auf die Weltpreise für Nahrung aus - und sorgen auch durch steigende Preise für Konflikte. Jedes Mal, wenn die Nahrungspreise auf den Weltmärkten steigen, gibt es Demonstrationen, Ausschreitungen und schliesslich andauernde soziale und politische Instabilität in 30 bis 40 Ländern zugleich“, hat der SIPRI-Direktor beobachtet.

In Nordafrika und dem Nahen Osten zeigt sich dieser Zusammenhang besonders deutlich. In Syrien, Ägypten und im Jemen ist der Klimawandel sehr klar erkennbar inmitten des Mosaiks von Konfliktursachen. Syrien ist geradezu ein Musterbeispiel für einen - auch - durch den Klimawandel ausgelösten Konflikt: Die schwerste Dürre seit Menschengedenken hat Mitte der 2000er Jahre Massen von Bauern zur Aufgabe der Landwirtschaft und zur Flucht in überforderte Städte getrieben. Wasser wurde knapp und Nahrung teuer. Dieses Leid und soziale Chaos hat mit zu den ursprünglichen Unruhen beigetragen, die dann ausser Kontrolle geraten sind und zu dem Konflikt führten, den wir heute sehen. Gefährlich ist auch, wie nuklear bewaffnete Staaten wie etwa Pakistan mit den Folgen des Klimawandels umgehen. Pakistan ist besonders vom Klimawandel betroffen. Das zeigt sich an den jährlich zunehmenden, dramatischen Überflutungen. Abgesehen davon, dass diese Fluten den Menschen ihre Lebensgrundlage nehmen, haben sie auch einen direkten Einfluss auf die Sicherheit der Nuklearanlagen.

## FLUCHT VOR DER VERÄNDERTEN UMWELT

Steigende Temperaturen führen zunehmend zu Extremwetterereignissen wie Wirbelstürmen, starken Regenfällen mit Überschwemmungen, anhaltenden Hitzeperioden oder Dürren. Die Berichte über Katastrophen und das damit verbundene Leid für Bevölkerung und Wirtschaft nehmen entsprechend zu. Die wirtschaftlichen Folgen sind dramatisch – und damit eben auch die sozialen.

Etwa zehn Prozent der Wirtschaftsleistung im Durchschnitt für alle Regionen – und gerade in den tropischen Ländern bis zu 20 Prozent der Wirtschaftsleistung – werden durch die Erderwärmung, durch die sinkende Produktivität im Agrarsektor, aber auch durch die sinkende Arbeitsproduktivität verloren gehen – das sind erhebliche Zahlen! Schäden durch Katastrophen, Hurrikans, den Meeresspiegelanstieg sind dabei noch nicht berücksichtigt.

## SINKENDE PRODUKTIVITÄT

In ärmeren und wärmeren Regionen der Welt sinkt die Arbeitsproduktivität durch die Temperaturerhöhung erheblich: Hochrechnungen deuten darauf hin, dass eine Temperaturerhöhung von einem Grad Celsius in einem Land mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 25 Grad – wie etwa Bangladesch, Haiti oder Gabun – die Pro-Kopf-Produktion um bis zu 1,5 Prozent senkt.



Bürgerkrieg in Syrien – auch hier gab es eine Klimakomponente

Hohe Temperaturen erschweren die wirtschaftliche Tätigkeit mehrfach. Die landwirtschaftliche Produktion sinkt, auch weil die Produktivität der Arbeiter bei hohen Temperaturen sinkt und ihre Gesundheit leidet. Auch gehen die Investitionen in den Ländern zurück und mit sinkender Wirtschaftskraft ist sinkender Wohlstand und höhere Kindersterblichkeit verbunden. Bei steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen nehmen zudem die hitzebedingten Todesfälle weltweit zu.

### ARMUT UND MIGRATION

Wenn ganze Regionen verarmen, kann das in einer globalisierten Welt zu verstärkter Migration führen – und so innerhalb der Grenzen eines Landes die Belastung erhöhen oder international zu Spannungen führen. Denken wir nur an die Flüchtlingsdebatte in Deutschland, wo es eigentlich nur über einen relativ kurzen Zeitraum von ein, zwei Jahren einen Migrationsschwung von etwa einer Million Menschen gab, der die Politik stark durcheinandergebracht und die Parteienlandschaft gründlich umgekrempelt hat. Deswegen kann man nur schwer vorhersagen, wie Gesellschaften damit umgehen, wenn es Massenwanderungen von Menschen gibt.

Viele Menschen fliehen vor Kriegen, einige – und immer mehr – wegen des Klimawandels. Schon jetzt beobachten wir Flüchtlingsströme im direkten Zusammenhang mit Klimaveränderungen. In Mittelamerika gab es eine furchtbare Dürre und diese führte zu Hungersnöten. Weil die Menschen deshalb flüchten, sind in einigen Ländern mittlerweile ganze Landstriche verlassen. Aufgrund

der globalen Klimaerwärmung und sich verschlechternden Lebensbedingungen dürften in den nächsten 30 Jahren bis zu 200 Millionen Menschen gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen, um zu überleben.

### UMWELTFLÜCHTLINGE – WAS NUN?

Immer mehr Menschen leiden unter der Erderwärmung. Mit steigender Temperatur sinken laut einem Bericht des Internationalen Währungsfonds (IWF) Produktivität und Wohlstand. Vor allem ärmere Länder seien davon betroffen.

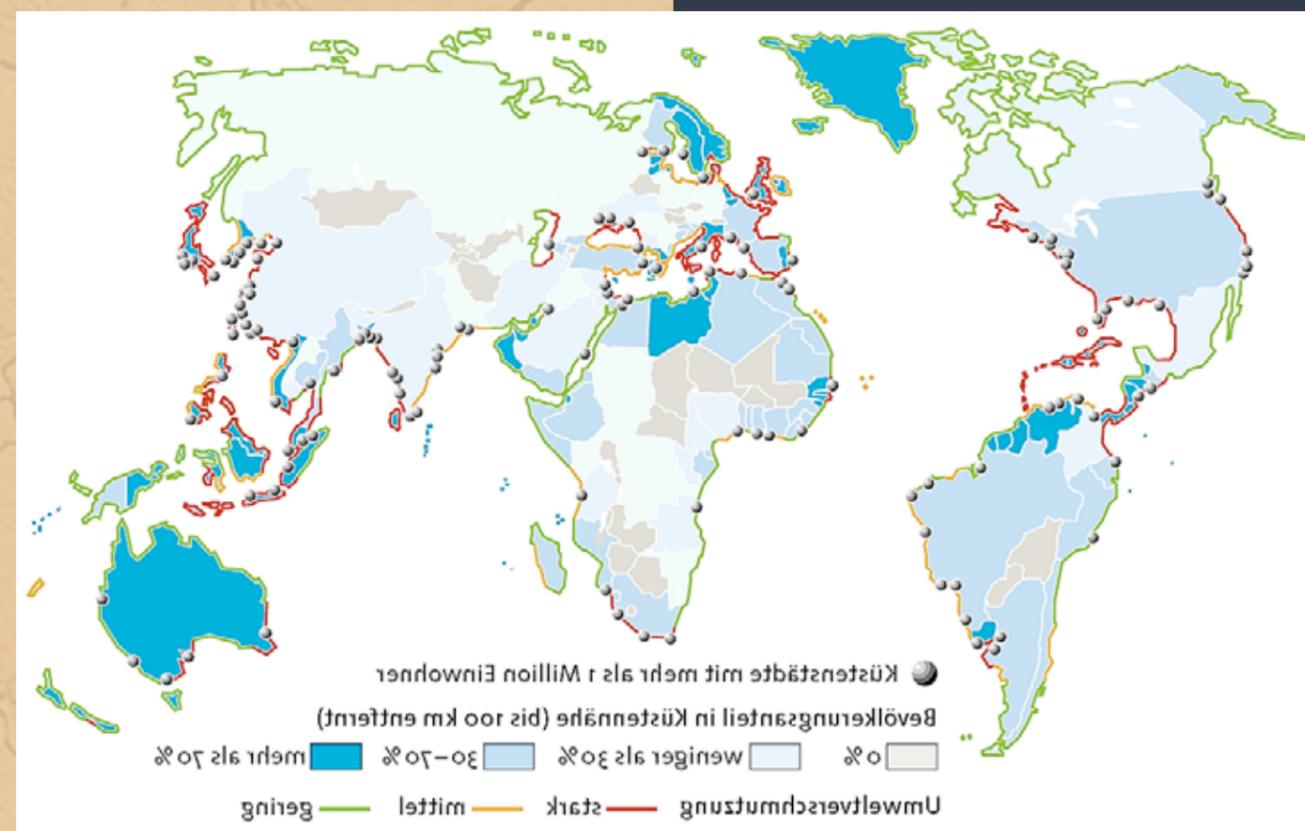
Welche Folgen hat der Klimawandel auf Ökonomie und Wohlstand? Wie wirkt sich die Erhöhung der Temperatur auf Arbeitsproduktivität, Investment und Kindersterblichkeit aus? Und welche

Länder sind von steigenden Temperaturen besonders betroffen? Im aktuellen World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds (IWF) gehen Wissenschaftler dieser Frage nach und untersuchen die Effekte von Temperaturerhöhung und Extremwetter für Mensch und Wirtschaft. Seit Beginn der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert stieg die globale Temperatur deutlich an und in den letzten 30 bis 40 Jahren so schnell wie nie zuvor, so dass von den Folgen dieser Bedrohung besonders wärmere Weltregionen zu leiden haben, Regionen in denen viele der ärmsten Länder angesiedelt sind – etwa in Afrika.

Schon Mitte der 1980er Jahre hat die Umweltorganisation der Vereinten Nationen, UNEP, die Definition eines Umweltflüchtlings veröffentlicht. Und bereits 1990 warnte das Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC, Migration könne die vielleicht schlimmste Folge des Klimawandels werden. Doch die hilflosesten Verlierer sind ärmere Bevölkerungsgruppen, denen durch den Klimawandel die letzten Ressourcen geraubt werden, um überhaupt noch irgendwohin zu emigrieren. Immobilität ist vielleicht sogar die schlimmste Folge des Klimawandels, bevor man sich über Klimaflüchtlings Gedanken macht. Was aber kann getan werden – besonders angesichts der Tatsache, dass es auch im besten Falle Jahrzehnte dauert, bis die positive Effekte von Klimapolitik wirksam werden?

### ZUNEHMENDE KLIMAKOSTEN AUCH IN DEN USA

Vom Klimawandel betroffen sind aber auch die Industrieländer. Fast zeitgleich zum IWF-Outlook wurde von der regierungsunabhängigen US-Organisation Universal Ecological Fund die Studie „The Economic Case for Climate Action in the United States“ in Washington veröffentlicht. Demnach belaufen sich die durch Unwetter verursachten Schäden für die US-Wirtschaft im kommenden Jahrzehnt auf jährlich mindestens 360 Milliarden Dollar (306 Milliarden Euro) – das ist rund die Hälfte des jährlichen Wirtschaftswachstums der Vereinigten Staaten. Für die Nutzung fossiler Energieträger müssen die USA einen hohen Preis zahlen, den sich die Wirtschaft eigentlich nicht leisten kann. Die Studie zieht dabei sowohl wirtschaftliche Einbußen durch Unwetter, die durch den Klimawandel verursacht werden, als auch stei-



gende Gesundheitskosten als Folge von Luftverschmutzung in Betracht. Demnach belaufen sich die Kosten in den USA in diesem Jahr auf 240 Milliarden Dollar, dabei sind die durch die Hurrikane „Harvey“ und „Irma“ verursachten Schäden nicht eingerechnet. Auch nicht beinhaltet sind Schäden in der Landwirtschaft, die durch den Klimawandel entstehen.

### INTERNATIONALE KOOPERATION NÖTIG

Der IWF spricht sich in seinem Ausblick für Hilfen für die besonders vom Klimawandel betroffenen Länder aus. In den am härtesten betroffenen Volkswirtschaften leben laut IWF derzeit rund 60 Prozent der Weltbevölkerung. So fordern der IWF und namhafte Wissenschaftler rund um den Globus eine globale Lösung des drohenden Problems: Die internationale Gemeinschaft muss eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung der Anstrengungen der einkommensschwachen Länder zur Bewältigung des Klimawandels spielen, fordert zum Beispiel der IWF. Dies mahnt er als eine „moralische Pflicht“ der Staatengemeinschaft an. Denn die armen Staaten sind zugleich jene, die selbst kaum zur Erderwärmung beitragen – im Gegensatz zu den reichen Industriestaaten.



## SPIONAGEKRIEG

# MIT GIFT ERMORDET AGENTEN

**TOP SECRET**

Mit einem Nervengift wurde der russische Ex-Agent Sergej Skripal vergiftet. Wollten Geheimdienstler den Überläufer töten? Es ist nicht das erste Mal. Giftmord gehört zu ihrem Handwerk.

>von Pierre Lemont



## VERGIFTET, STRANGULIERT, ERSCHOSSEN

Allmählich wird klarer, mit welcher Substanz Sergej Skripal in Berührung kam, bevor er das Bewusstsein verlor. Die britischen Behörden haben Spuren eines extrem starken Nervengiftes gefunden und ermitteln nun wegen versuchten Mordes. Dabei untersuchen sie vor allem, ob der Ex-Agent und seine Tochter Opfer eines Giftanschlags mit russischer Handschrift wurden. Die beiden seien „gezielt angegriffen“ worden, sagte der Chef der britischen Anti-Terror-Einheit, Mark Rowley. Auch ein Polizeibeamter befindet sich inzwischen in einem lebensbedrohlichen Zustand.

Sergej Skripal hatte als Offizier des russischen Militärgeheimdienstes Agenten an den britischen MI6 verraten. Dafür wurde er in Russland zu 13 Jahren Haft verurteilt, kam jedoch bei einem Gefangenenaustausch vorzeitig frei und erhielt in Grossbritannien Asyl. Nun könnte er Ziel eines Racheaktes geworden sein.

## DER MANN AUF DER PARKBANK

Er schaute zum Himmel, bewegte seine Hände merkwürdig hin und her. An ihn gelehnt: Eine jüngere Frau, sie scheint das Bewusstsein verloren zu haben. Dieses Bild beschrieben Augenzeugen, die den russischen Ex-Agenten und seine Tochter Yulia am Sonntag im Städtchen Salisbury im Süden Englands fanden. Ermittler vermuten, dass der 66-jährige Skripal und seine Tochter vergiftet worden sein könnten. Die beiden befinden sich immer noch in „kritischem Zustand“. „Wenn es so schlimm ist, wie es aussieht, dann ist das ein weiteres Verbrechen, das wir Russland anlasten müssen“, sagt der britische Aussenminister Boris Johnson.

Wenn ja - warum schlug man nicht zu, als Skripal noch in Russland hinter Gittern sass? Oder soll ein Anschlag andere mögliche Überläufer abschrecken? Ob Skripal wirklich Opfer seiner ehemaligen Kameraden wurde ist noch lange nicht gewiss. Doch vielen in Grossbritannien drängt sich der Verdacht auf. Denn die Erinnerung an ähnliche Fälle ist wach.

## DIE TÖDLICHE TASSE TEE

Es war nur ein guter Schluck grünen Tees, ohne Zucker, eher kalt als warm, der Alexander Litwinenko zum Verhängnis wurde. Der ehemalige FSB-Agent war 1999 nach London geflohen, zum MI6 übergelaufen und hatte scharfe Kritik am Kreml geäussert.

Am 1. November 2006 traf Litwinenko Kollegen aus Geheimdienstzeiten, die ihm den Tee in einer Hotelbar anboten. In der Nacht darauf wurde Litwinenko übel, er muss erbrechen, litt unter Atemnot. Im Krankenhaus verschlechterte sich sein Zustand immer weiter. Erst kurz vor seinem Tod drei Wochen später stellen die Ärzte fest, dass Litwinenko mit dem radioaktiven Metall Polonium 210 vergiftet wurde.

Nach fast zehnjähriger Untersuchung kommen britische Ermittler zu dem Schluss, der russische Präsident Wladimir Putin habe die Ermordung seines Kritikers „wahrscheinlich persönlich gebilligt“. Handfeste Beweise können sie jedoch nicht liefern.



Alexander Litwinenkos Grab auf dem Highgate-Friedhof in London.



Fidel Castro und seine Zigarre:  
Objekt zahlreicher Attentatsphantasien

## DIE BOTOX-ZIGARRE

Zu Zeiten des Kalten Krieges wurde bei Geheimdiensten in Ost und West mit Gift experimentiert. Bei einer US-Senatsanhörung im Jahr 1975 fand eine CIA-Pistole Erwähnung, die einen winzigen Pfeil aus gefrorenem Gift verschiessen sollte. Ob diese oder ähnliche Waffen je zum Einsatz kamen wird in Foren von Verschwörungstheoretikern ausführlich diskutiert. Klar ist: Auch der Westen plante Giftmorde. In Washington hatte man jedoch eher feindliche Potentaten auf der Abschussliste als Verräter aus den eigenen Reihen: darunter Patrice Lumumba im Kongo oder Rafael Trujillo in der Dominikanischen Republik.

Eine mit dem Nervengift Botox präparierte Zigarre hätte Fidel Castro töten sollen. Oder ein mit Giftpille angereicherter Schokoladen-Milchshake. Oder, oder - der Phantasie der US-Agenten waren bei Anschlagplänen auf den Kommunistenführer im eigenen Hinterhof keine Grenzen gesetzt.

## RIZIN AUS DEM REGENSCHIRM

Wie vom James-Bond-Quartiermeister Q entwickelt mutet auch die Waffe an, mit der Georgi Markov im September 1978 ermordet wurde. Der bulgarische Dissident im Londoner Exil spürte auf der Waterloo-Brücke plötzlich einen Stich im Bein. Drei Tage später war er tot. Aus einer präparierten Regenschirmspitze war ihm knapp zwei Millimeter grosse Kugel mit Rizin, einem hochgiftigen Pflanzenstoff unter die Haut gestochen worden. Noch immer ist nicht klar, wer hinter dem Attentat steckt. Der kommunistischen Führung Bulgariens war Markov jedoch ganz klar ein Dorn im Auge.

Denkmal für den Dissidenten Georgi Markov  
in der bulgarischen Hauptstadt Sofia



Auch auf deutschem Boden haben Agenten zu Zeiten des Kalten Krieges mit Gift gemordet. KGB-Mann Bogdan Staschinski nutzte für zwei Morde an ukrainischen Nationalisten Ende der 1950er Jahre eine Art Pistole, mit der er seinen Opfern aus nächster Nähe Blausäuregas ins Gesicht sprühte. Als Staschinski später in den Westen überlief, wollte ihm zunächst niemand glauben. Zu sehr erinnerte seine Erzählung an Spionagethriller billigerer Machart.



*Mord per Fernsteuerung –  
Kampfdrohne der US-Streitkräfte*

#### VX UND RAKETEN

Zurück in die Gegenwart: Auf dem Flughafen der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur starb im Februar 2017 Kim Jong Nam, Halbbruder des nordkoreanischen Diktators Kim Jong Un. Zwei Frauen hatten ihm das Nervengift VX ins Gesicht gerieben, ein Kampfstoff, der die Nerven bis zum Atemstillstand reizt. US-Ermittlern gilt mittlerweile als sicher, dass der Mord im Auftrag Nordkoreas geschah. Bei seinem Halbbruder war Kim Jong Nam in Ungnade gefallen.

Nicht nur Nordkorea, auch zahlreiche andere Staaten töten heute noch Einzelpersonen gezielt und ohne Gerichtsverfahren. Dazu gehören unter anderem Russland, aber auch die USA und Israel, die mutmassliche Terroristen ins Visier nehmen. Diese Attentate per Kampf-Drohne oder Luft-Boden-Rakete sind zwar weniger geräuschlos als der Mord mit Giftampullen – sie erhalten aber lange nicht so viel Aufmerksamkeit.

# IMI scope

✓ **Nur 40kg**  
die leichteste Metalldetektor-Schleuse der Welt

✓ **Zerlegbar**  
durch nur eine Person in 3 Minuten aufgebaut

✓ **Transportierbar**  
mit Rollen und passt in jeden PKW



**FISHER** RESEARCH  
LABS  
SECURITY SOLUTIONS

**EXKLUSIV BEI:**

**SWISSLOXX**   

SWISSLOXX AG  
RIEDSTRASSE 6  
8953 DIETIKON  
SWITZERLAND  
P: +41-43-211 03 22  
M: OFFICE@SWISSLOXX.COM  
W: WWW.SWISSLOXX.COM

KRISE WIE IM KALTEN KRIEG

## WESTEN WEIST RUSSISCHE DIPLOMATEN AUS – DER KREML DROHT MIT VERGELTUNG

Die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen sind eiskalt geworden. Zwar bemühen sich einige Staaten um Zurückhaltung, doch eskalieren auf beiden Seiten die Reaktionen nach dem Giftanschlag in Grossbritannien.

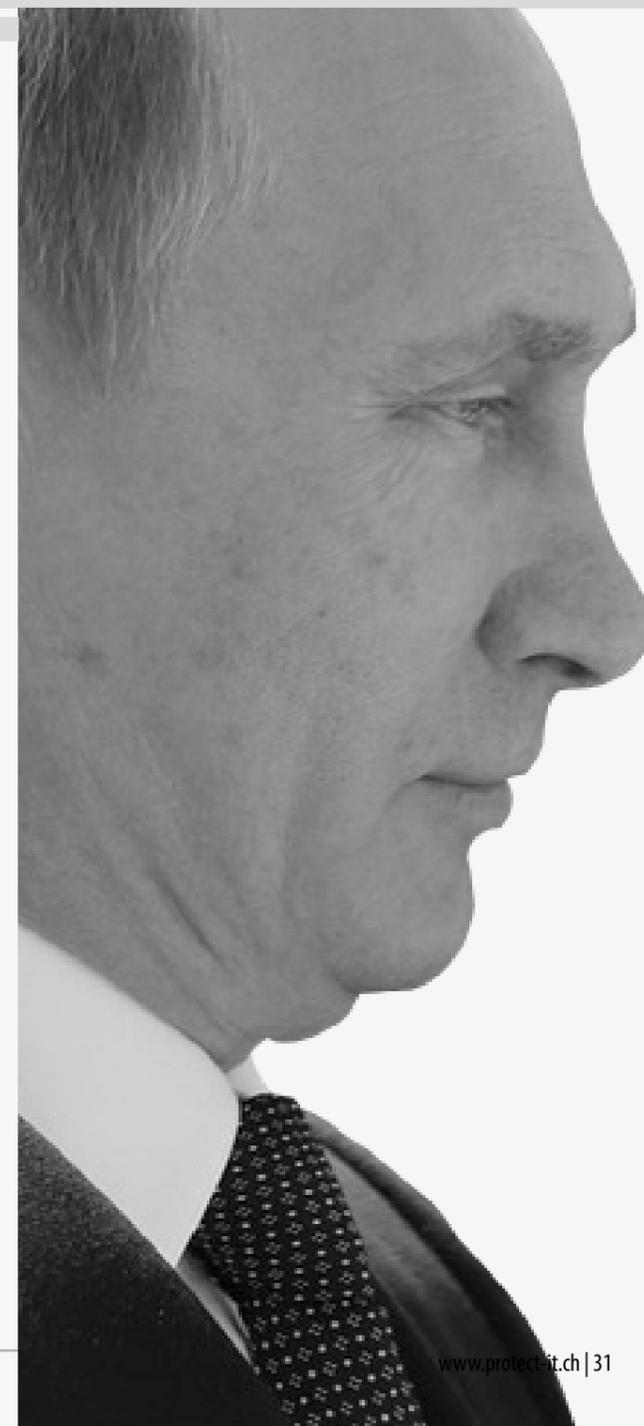
>von Anton Wagner

Der diplomatische Streit zwischen dem Westen und Russland spitzt sich nach dem Giftanschlag auf den ehemaligen Spion Skripal zunehmend zu. Obwohl die Untersuchungen dazu noch nicht abgeschlossen sind – das Verbrechen von Salisbury ist nicht aufgeklärt, Beweise für die russische Täterschaft liegen nicht vor – haben nun 17 Länder der EU und zusätzlich Norwegen, die USA, Kanada und die Ukraine zahlreiche russische Diplomaten ausgewiesen. In Moskau ist man empört, weist jegliche Schuld zurück und verlangt sich mit russischen Spezialisten an den Untersuchungen beteiligen zu dürfen. Aufgrund des diplomatischen Affronts will der Kreml mit angemessenen Gegenmassnahmen antworten.

#### ISLAND AUF KONFRONTATIONSKURS

Noch weiter geht Island. Das Land will als diplomatische Antwort der Fussball-Weltmeisterschaft im Sommer in Russland fernbleiben. Und dies, obwohl sich Island erstmals für eine WM-Endrunde qualifiziert hat, noch dazu als kleinstes Land überhaupt.

Gleichzeitig stellt die isländische Regierung den gesamten bilateralen Dialog mit den russischen Behörden ein. Und dies deshalb, weil Russland sich weigere, eine glaubhafte Erklärung zu liefern, wie in russischen Labors hergestelltes Nervengift gegen den russischen Ex-Doppelagenten Sergej Skripal und dessen Tochter in Grossbritannien eingesetzt werden konnte.



### SELTENE SOLIDARITÄT DER EUROPÄER

In einem noch nie da gewesenen Schulterschluss stehen viele der europäischen Länder, trotz Brexit, zu Grossbritannien, das kürzlich bereits 23 Diplomaten ausgewiesen hat. 17 Länder sind es insgesamt, darunter Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande, Tschechien, Polen, Dänemark, Finnland, Ungarn, Estland, Lettland und Litauen.

### THERESA MAY TRIUMPHIERT

Beinahe jeden Tag attackiert die britische Premierministerin Theresa May Russland scharf. So habe Russland während zehn Jahren versucht, Nervengas für Attacken in Grossbritannien zu benutzen.

### ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ BETEILIGEN SICH NICHT

Zwar verurteilen Österreich und die Schweiz die Vorgänge in Grossbritannien scharf, beteiligen sich aber nicht an der diplomatischen Strafaktion. Als neutrale Länder verstehen sie sich als Brückenbauer in Konflikten und nicht als direkte Akteure.



### NERVENGIFT „NOWITSCHOK“

Nervengift Nowitschok ist eine Gruppe stark wirksamer Nervengifte und -kampfstoffe der vierten Generation, die ab den 1970er Jahren in der Sowjetunion entwickelt und mindestens bis in die 1990er Jahre in Russland weiter erforscht wurden. Von dem Nervengift sind rund 100 Varianten bekannt. Es handelt sich teilweise um binäre Kampfstoffe, deren Existenz der Öffentlichkeit bis zum Oktober 1991 unbekannt war. Das Gift führt zu Kontraktion aller Muskeln und an-

schließend zu Lähmungen. Die Opfer sterben durch die Hemmung der Atmung und des Herzmuskels. Typische Symptome sind Schaum vor dem Mund, lautloses Erbrechen und allgemein Verlust der Körperfunktionen.

Die Komponenten werden als Pulver gelagert und gelten daher als gut haltbar. Da sie aus Grundstoffen bestehen, die auch in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen, waren die Waffenprogramme relativ einfach zu verschleiern.

### VERSTÄNDLICH – ABER NICHT KORREKT

Auch wenn der diplomatische Druck und die emotionale Aufregung rund um die Affäre verständlich sind, stellt sich dennoch die Frage, ob hier nicht leichtfertig und schnell Entscheidungen auf einer dürftigen Faktenlage und blossen Indizien gefällt wurden. Das Gift mag aus Russland stammen, doch heisst das noch lange nicht, dass die russische Regierung damit zu tun hat. Russland hat sehr wohl mehrmals seine Bereitschaft gezeigt, eine konstruktive Rolle bei der Aufklärung des Anschlags spielen zu wollen und den klaren Wunsch geäussert, an den Ermittlungen beteiligt zu sein.

### JEDER KOCHT SEIN EIGENES SÜPPCHEN

So versteht Deutschland seine Massnahmen zwar als Signal

der Solidarität mit Grossbritannien, reagiert aber gleichzeitig auf einen Cyber-Angriff auf das Computernetz des Ausserministeriums in Berlin – durch Hacker mit mutmasslich staatlichem, russischem Hintergrund.

Nebst der EU reagieren die USA heftig und verweisen 60 russische Geheimdienstmitarbeiter und Diplomaten des Landes, zudem wird das russische Konsulat in Seattle geschlossen. Zwölf der ausgewiesenen Russen sind bei der Uno in New York stationiert. Allen des Landes Verwiesenen bleiben nur sieben Tage, um die Koffer zu packen. Die USA betonen, dass alle Betroffenen russische Agenten seien, die in hohem Masse damit beschäftigt sind, aggressiv Informationen zu sammeln. Man vermutet derzeit deutlich mehr als 100 aktive, russische Agenten in den USA.

### VERGELTUNG WIRD FOLGEN

Russland wird reagieren, man empfindet dort die gesamte Aktion als Provokation aufgrund unbewiesener Behauptungen, ganz im Sinne einer Russlandphobie. Dabei sieht Putin grosszügig über seine Interventionen auf der Krim, in der Ukraine und in Syrien hinweg. Aber mit Sicherheit wird Moskau mindestens gleich viele Diplomaten und Agenten des Westens aus dem Land werfen.

Damit dürfte auch der schon bescheidene Dialog der westlichen Staaten mit Russland und insbesondere die russisch-amerikanischen Beziehungen für einige Zeit eingefroren bleiben.

Russland vermutet, dass Grossbritannien mit dem Fall um den vergifteten Ex-Agenten, jetzt wo das Land, das die EU verlassen will, die Solidarität der Europäer missbraucht, um die Beziehungen zwischen Europa und Russland zu untergraben.

### UNDURCHSICHTIGE ZIELE – OHNE ECHTE STRATEGIEN

Insgesamt sieht in dem gesamten politischen Wirrwarr zur Zeit niemand recht durch. Aber es ist klar erkennbar, dass Russland, zur Erlangung seiner angestrebten neuen Weltmachtstellung Konflikte in Kauf nimmt, ja sogar bewusst schürt und gleichzeitig seine militärische Kapazität massiv ausweitet. Ebenso sehen sich die Staaten in Europa gezwungen, militärisch und politisch näher zusammenzurücken, um sich als Block gegenüber den Grossmächten USA, China und Russland zu behaupten.

Und die USA nutzen ihre Supermachtstellung mit militärischer und wirtschaftlicher Stärke, um das Weltgeschehen zu dominieren. Die überaus starke Reaktion der Trump-Regierung hat allerdings auch innenpolitische Gründe, möchte man doch von Politik- und Sexskandalen des Präsidenten ablenken und die eigenen Wähler für die kommenden Kongresswahlen dieses Jahres mit starken Auftritten bei Laune halten.





WENN HELFER ZU TÄTERN WERDEN

# DIE HÄSSLICHE SEITE DER ENTWICKLUNGSHILFE

Seit kurzem sind krasse Missbrauchsfälle der Hilfsorganisation Oxfam ans Tageslicht gelangt – doch dies scheint nur die Spitze des Eisbergs zu sein.

>in Zusammenarbeit mit AD, Finance Charity, UNHCR



Ein schwerer, weisser SUV ist auf den Philippinen unterwegs, fährt durch eine Kleinstadt und die Buchstaben UN prangen auf den Seiten des Fahrzeugs. Der Verkehr kriecht im Schnecken tempo. Vorbei an kleinen Bars, Garküchen und Karaoke-Buden. Bald ist der Wagen von Frauen und Mädchen umringt, die ihre Haare schütteln, lächeln und kurze Röcke glattziehen. Ein besonders junges Mädchen wird von den anderen nach vorne geschubst. Es trägt hochhackige Schuhe, die viel zu gross für ihre kleinen Füsse sind, der Minirock kurz, sehr kurz, ein aufreizendes Lachen auf dem Gesicht. –Einige Frauen erstarren, schauen misstrauisch, beim Anblick des wuchtigen Autos. Sie alle gehen offensichtlich davon aus, dass der Wagen anhält – aber nicht, um zu helfen, sondern weil die UN-Leute an den jungen Frauen interessiert sein könnten. Zwischen den Insassen im Wagen und der verstörenden Welt dieser Frauen auf der Strasse die getönten Scheiben des SUVs. Keiner steigt aus. Der Fahrer windet sich in seinem Sitz. Niemand sagt etwas. Alle wissen, was vor sich geht.

## NIEMAND SAGT ETWAS

In den letzten Jahren geben immer mehr Whistleblower Hinweise auf Missbrauchsfälle im Bereich der humanitären Hilfe. Bekannte Namen tauchen auf: Oxfam, Plan International, Ärzte ohne Grenzen, Save the Children. Die Geschichten lösen bei Kennern der Szene ein resigniertes Nicken aus. Männer und Frauen, die seit Jahrzehnten im Bereich der humanitären Hilfe arbeiten, sind

abgestumpft, führen sich ohnmächtig und ein Satz wird immer und immer wieder wiederholt: Niemand sagt etwas.

## MAN KÖNNTE UNS BESTEHELEN...

Viele Mitarbeiter und Helfer von Hilfswerken erwähnen explizit die Sorge, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, sollten sie Missbrauchsfälle öffentlich machen. Andere befürchten oder befürchteten Racheakte männlicher Kollegen und Vorgesetzter. Alle sagen dazu, dass es keine ausreichenden internen Mechanismen gäbe, um sexuelle Übergriffe anzuzeigen – egal, ob als Zeuge oder als Opfer. Amanda (Name geändert), eine Mitarbeiterin von Ärzten ohne Grenzen, berichtet, dass „niemand bezahlten Sex



Das Bild vom selbstlosen Entwicklungshelfer gerät durch die neuesten Missbrauchsskandale ins Wanken.



katastrophale Zustände in Haiti



*Aus Not in die Prostitution – auch Kinder sind betroffen*

mit Einheimischen anprangerte, weil zu viele mitmachen“. Sie erzählt von einem ihrer ersten Einsätze im Jahr 2005. Sie war damals 26 Jahre alt und in der Demokratischen Republik Kongo stationiert. Erinnert sich an eines der ersten Treffen mit ihren Teamkollegen vor Ort. Die Helfer seien von der Teamleitung davor gewarnt worden, sich mit Prostituierten einzulassen. „Aber nicht, weil es eine Verletzung der Menschenrechte wäre oder weil Prostitution in diesem Land illegal ist, sondern weil Prostituierte eine Gefahr für uns sein könnten, wenn man sie mit nach Hause bringe, weil sie uns bestehlen könnten.“ Alexandra (Name geändert) erzählt aus Haiti und der Kultur des Schweigens. Sie arbeitet für Oxfam. Ihr neuer Chef - „jünger als ich und viel weniger Erfahrung“ – liess in einem Gespräch locker fallen, dass er mit Hilfe junger, einheimischer Männer seine ganz „eigene Erkundungsmission“ aufbaue. Das Oxfam-Team war im entlegenen Norden des Landes unterwegs, kam aber an den Wochenenden immer zurück in die Hauptstadt Port-au-Prince. „Jeden Freitag um spätestens 14 Uhr beorderte er uns in die Fahrzeuge, und wir fuhren die vier Stunden zurück.“ Der Chef prahlte, dass er dann jeweils „in einem schicken Hotel“ abstieg, zu dem ihm Einheimische rieten, wo man tanzte, Rum trank und „Einheimische fischen“ konnte, wie er es nannte ...

#### VON GEFAHR ZU GEFAHR

Als im Jahr 2015 öffentliche Vorwürfe laut wurden, dass Soldaten einer internationalen UN-Friedensmission in der Zentralafrikanischen Republik Kinder sexuell miss-

handelt hätten, dachte Hannah (Name geändert), dass es jetzt endlich die Chance geben würde, im Land das Problem des sexuellen Missbrauchs von Schutzbedürftigen durch die Schützenden systematisch anzugehen, die Schuldigen zu benennen. – Hannah, die bei den Vereinten Nationen arbeitete wusste, wie viele andere, um einen entsetzlichen Fall von Machtmissbrauch: Es ging um die Vergewaltigung von 40 Kindern durch Soldaten der Friedensmission, um neun schwangere Mädchen und um mindestens eine HIV-Infektion, erinnert sie sich und ergänzt: «Die meisten Betroffenen waren auf der Flucht vor grausamer Gewalt, und sie suchten verzweifelt nach Nahrung. Sie waren doch praktisch selbst noch Babys.“ Ja, einige Mädchen liessen sich auf die Männer ein, im Austausch gegen eine Tüte Zucker. Doch das waren keine „Kinderprostituierten“, nur hungrige, arme und schliesslich vergewaltigte und misshandelte Kinder.

#### HUMANITÄRES KARUSSELL

Das wahre Ausmass des sexuellen Missbrauchs in der Entwicklungshilfe zu erfassen, ist fast unmöglich. Kriege und Katastrophen bringen es mit sich, dass schutzbedürftige Menschen von einer prekären Situation in die nächste fliehen, bevor sie jemandem ihre Geschichte anvertrauen können. Auch die humanitären Helfer selber werden schnell von einer Mission in die nächste geschickt. Das humanitäre Karussell hilft dabei, einen möglichen Machtmissbrauch zu decken. – Das Bild der

selbstlosen Helfer in Krisengebieten ist offenbar ein Mythos. Denn manche der Helfenden nutzen ihre Macht skrupellos aus.

#### SEXSKANDALE BEI OXFAM

Mitarbeiter der britischen Nichtregierungsorganisation (NGO) Oxfam sollen nicht nur nach dem schweren Erdbeben in Haiti 2010 in der Dienstvilla der Organisation regelrechte Sexorgien mit Prostituierten gefeiert haben. Auch bei Hilfseinsätzen im Tschad 2006 hat es wohl solche Sexpartys gegeben. Im Südsudan sollen Oxfam-Mitarbeiter sogar Frauen vergewaltigt haben. – Oxfam ist ein britisches Hilfswerk, als globaler Verbund aus 19 Hilfsorganisationen ist sie eine der grössten Einrichtungen ihrer Art, mit 2500 Mitarbeitern und 31 000 Freiwilligen weltweit. Das Gesamtbudget der Organisation beträgt jährlich rund 408,6 Millionen Pfund (530 Millionen Franken) und stammt zu 45 Prozent von staatlichen Organisationen, der Rest von privaten Geldgebern und Unternehmen (auch die Schweiz unterstützt Oxfam, durchschnittlich rund 4 Millionen Franken pro Jahr stammen aus der Schweizer Bundeskasse). Doch das Blatt wendet sich! Die konservative britische Entwicklungsministerin Penelope Mordaunt gab Oxfam zu verstehen, man brauche sich bis auf weiteres nicht mehr um öffentliche Gelder zu bemühen. Allein aus Mordaunts Etat bezog Oxfam zuletzt jährlich 32 Millionen Pfund, die EU legte weitere 29 Millionen Euro drauf.





Skandale lassen die Spendebereitschaft massiv einbrechen

**KEIN EINZELFALL**

Es ist nicht der erste Sexskandal, der die Welt der internationalen Hilfe erschüttert. Mitarbeiter oder auch Partner von Hilfsorganisationen in Einsatzgebieten haben sich immer wieder der sexuellen Ausbeutung der Bevölkerung vor Ort mitschuldig gemacht. Was nun ans Tageslicht rückt, ist kein Einzelfall. – Nach dem Sexskandal ringen nicht nur Oxfam sondern auch Ärzte ohne Grenzen und viele andere um Glaubwürdigkeit. Immer wieder missbrauchen Hilfsorganisationen in Krisenregionen ihre Macht. Einzelne Helferinnen und Helfer nutzen die Not aus, erpressen Sex gegen Hilfe. Allein im vergangenen Jahr wurden 120 Fälle sexueller Übergriffe gemeldet, betroffen waren auch führende Hilfsorganisationen.

**EINIGE BEISPIELE**

Die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ meldet jüngst 24 Fälle von Missbrauch oder sexueller Belästigung im vergangenen Jahr. Im Zusammenhang damit seien 19 Mitarbeiter entlassen worden. Nicht alle



Fälle würden aber zentral gemeldet, hiess es. Daher kann die tatsächliche Zahl der Übergriffe höher liegen. Die Hilfsorganisation, die medizinische Unterstützung in Krisengebieten leistet, beschäftigt mehr als 40.000 Menschen.

Auch bei der Kinderhilfsorganisation «Plan International» hat es mindestens sechs Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern gegeben. Die Kinderhilfsorganisation - früher Foster Parents Plan - hat nach eigenen Angaben rund 10.000 Mitarbeiter und tausende ehrenamtliche Helfer in 75 Ländern.

Die Hilfsorganisation „International Rescue Committee“ (IRC) räumt ebenfalls ein, bei Einsätzen in der Demokratischen Republik Kongo habe es drei Fälle sexuellen Missbrauchs gegeben. Und in Westafrika hat eine Untersuchung des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) Anschuldigungen gegen Mitarbeiter der Vereinten Nationen und gegen mehr als 40 Hilfsorganisationen, darunter zwei Mitglieder der globalen Allianz für Katastrophenhilfe „Kirchen helfen gemeinsam“, erhoben. So sollen Helfer dieser Organisationen in den drei westafrikanischen Ländern Guinea, Sierra Leone und Liberia viele hilfsbedürftige Frauen und Kinder über Jahre sexuell ausgebeutet haben. Auch kleinere Hilfswerke bleiben von dem Phänomen nicht verschont. Jetzt wurde auch bei Bonos Hilfsorganisation „One“ ein Sex-Skandal mit Mobbing bekannt. Eine „One“-Mitarbeiterin wurde gefeuert, nachdem sie sich geweigert hatte, Sex mit einem Politiker aus Tansania zu haben. Der U2-Sänger will sich persönlich entschuldigen.

**UN-BLAUHELM SOLDATEN ALS REGELMÄSSIGE TÄTER**

Die Liste der Verfehlungen von Helfern ist lang, krass sind die Fälle während des Jugoslawienkriegs in den 1990er Jahren. In den Kriegswirren auf dem Balkan kam es vielfach zu sexueller Ausbeutung von Mädchen und Frauen durch UN-Blauhelmsoldaten und humanitäre Helfer - sie haben regelmässig Prostituierte aufgesucht oder sich Tausende – vor allem Mädchen – zu Willen gemacht. Bei der UNO haben diese Skandale Tradition. Ob in Kambodscha, Moçambique, Bosnien oder dem Kosovo: Sobald die «Peacekeeper» auftauchten, kam es zu Vergewaltigungen und sexueller Ausbeutung. Auf Haiti betrieben UNO-Soldaten während zehn Jahren einen Kindersexring; die Buben und Mädchen erhielten pro Nacht 75 Cents – oder einen Schleckstängel. Kambodscha hat seit dem UNO-Einsatz ein Aids-Problem, zuvor war die Krankheit im Land nahezu inexistent. 2016 listete die UNO 21 Länder auf, in denen es zu solchen und ähnlichen «Vorfällen» gekommen war.

**KAVALIERSDELIKT UND PRIVILEG FÜR MÄNNER**

Es gilt offenbar als „Kavaliersdelikt und Privatvergnügen“, wenn Helfer – besonders Soldaten und Beauftragte von Hilfs-

UN-Blauhelme in Zentralafrika



werken – während ihrer Einsätze Prostituierte aufsuchen. Dazu passen die Worte einer Führungskraft einer deutschen Hilfsorganisation: Mit dem sexuellen Fehlverhalten einiger seiner Mitarbeiter konfrontiert, sagte er: „Ich kann meinen Männern ja nicht unter die Decke gucken.“

**DIE HEMMSCHWELLE SINKT**

Bei den Frauen in den Einsatzgebieten ist die wirtschaftliche Not ausschlaggebend, in die Prostitution zu gehen. Die Übergänge sind dabei fließend. Die Not ist in Katastrophen- und Kriegsgebieten oftmals so gross, dass die Hemmschwelle sinkt, Nahrung oder Geld gegen Sex entgegen zu nehmen. So entsteht eine Dynamik zwischen notleidenden einheimischen Frauen und männlichen Helfern aus dem Ausland. Die Helfer verfügen schliesslich über Ressourcen – und über die Macht, Hilfsgüter zu verteilen.

**IN DER VERTRAUENSKRISE**

Die Dienste von Prostituierten in Anspruch zu nehmen, verstösst ja selten gegen die jeweiligen Landesgesetze, aber es widerspricht allen Verhaltenskodizes, die Hilfsorganisationen sich geben. Die Hilfsorganisationen – wie Oxfam oder Ärzte ohne Grenzen – riskieren, ihren guten Ruf zu verspielen. Der Vertrauensverlust kann enorm sein. In der Welt der Wohlfahrt ist Glaubwürdigkeit eine wichtige Währung. Nicht-staatliche Hilfsorganisationen sind auf Spenden angewiesen – und auf das Vertrauen der Spender. Die wollen schliesslich wissen: Landet mein Geld auch wirklich bei den Notleidenden?

**SPENDEN BRECHEN EIN**

Wie empfindlich Spender reagieren, musste Unicef erfahren. Nach einer Finanzaffäre 2007 trat der damalige Geschäftsführer Dietrich Garlichs zurück und Unicef verlor das DZI-Siegel. Die Spendeneinnahmen brachen von 81 Millionen im Jahr 2007 auf 55 Millionen 2008 ein.

Auch Oxfam, Ärzte ohne Grenzen, das ICR und mit ihnen viele andere – auch makellose Hilfswerke – erleben dieser Tage einen dramatischen Spendeneinbruch. So trifft das Fehlverhalten relativ weniger eine sehr grosse Anzahl vieler, darunter Menschen in grösster Not aber auch die vielen kleineren, gut und sauber arbeitenden Hilfswerke und Entwicklungsprojekte rund um die Welt.

AMNESTY INTERNATIONAL REPORT 2017/18

# STAATLICH GESCHÜRTER HASS ERSCHÜTTERT DIE WELT



IRAN



CHINA



USA



NIGERIA

Die Rhetorik des Hasses und der Ausgrenzung hat dramatische Konsequenzen für die Menschenrechte. Die Diskriminierung von Minderheiten droht in vielen Ländern Normalität zu werden, warnt die Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Sie hat heute ihren Jahresbericht zur weltweiten Lage der Menschenrechte veröffentlicht. Die Schweiz wird unter anderem wegen übermässiger Härte bei der Rückführung von Flüchtlingen in andere Schengen-Staaten und wegen menschenrechtswidriger Volksinitiativen kritisiert.

&gt;von Amnesty International



Der Amnesty International Report 2017-2018 zur Lage der Menschenrechte umfasst 159 Länder und liefert die umfassendste Analyse der aktuellen Menschenrechtssituation weltweit. Der Generalsekretär von Amnesty International, Salil Shetty, sagte: «Der offensichtlich diskriminierende Entscheid der US-Regierung vom Januar 2017, die Einreise von Menschen aus mehreren muslimischen Ländern zu verbieten, gab den Takt vor: Es folgte ein Jahr, in dem Staats- und Regierungschefs weltweit eine Politik des Hasses und der Angstmacherei verfolgten – mit gravierenden Folgen für die Menschenrechte.» «Was in letzter Konsequenz geschieht, wenn in einer Gesellschaft der Hass gegen eine Minderheit geschürt wird, zeigte sich in Myanmar, wo die Militärs eine ethnische Säuberungskampagne gegen die Rohingya führten», so Shetty.

**„Schamlos drehen Regierungen das Rad der Zeit zurück und machen menschenrechtliche Errungenschaften zunichte, die über Jahrzehnte mühsam erkämpft wurden.“**

*Salil Shetty*

#### MENSCHENRECHTE WERDEN AUFGEGEBEN

«Das Gespenst des Hasses und der Angst beherrscht die internationalen Beziehungen, und in diesen unsicheren Zeiten verteidigen nur noch wenige Regierungen die Menschenrechte. Stattdessen verletzen Staats- und Regierungschefs wie Abdel Fattah al-Sisi, Rodrigo Duterte, Nicolás Maduro, Wladimir Putin, Donald Trump und Xi Jinping die Rechte von Millionen Menschen», sagt Salil Shetty. «Schamlos drehen Regierungen das Rad der Zeit zurück und machen menschenrechtliche Errungenschaften zunichte, die über Jahrzehnte mühsam erkämpft wurden. Die

schwachen Reaktionen auf Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen in Myanmar, Irak, Südsudan, Syrien und Jemen haben gezeigt, wie wenig Verantwortung die Staatengemeinschaft beim Schutz der Menschenrechte übernimmt.» Dies zeigt sich auch in Frankreich, wo das Demonstrationsrecht eingeschränkt wurde, oder in den USA, Russland und Polen, wo die Frauenrechte unter Beschuss stehen. Amnesty International veröffentlicht den Jahresbericht aufgrund der Rückschritte bei den Menschenrechten in den USA erstmals in Washington und warnt davor, dass Präsident Trump ein gefährliches Vorbild für andere Regierungen schafft.

#### WACHSENDER AKTIVISMUS

Amnesty International stellt gleichzeitig fest, dass sich immer mehr Aktivistinnen und Aktivisten für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Der Women's March in den USA inspirierte Proteste rund um die Welt. Auch Phänomene wie #MeToo oder die feministische Bewegung «Ni Una Menos» in Lateinamerika zeigen, dass der Widerstand gegen die rückwärtsgerichtete und diskriminierende Politik vieler Regierungen wächst. «Die Proteste gegen die Massnahmen der Trump-Regierung erin-

nern uns daran, dass der Kampf für die universellen Rechte immer von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ausgefochten wird», sagte Margaret Huang, Direktorin von Amnesty International USA.

#### KAMPF UM DIE MEINUNGSFREIHEIT

Der Kampf um die Meinungsfreiheit dürfte 2018 das zentrale Thema werden. Führende Politiker und Politikerinnen sind offensichtlich bereit, «Fake News» zu verbreiten, um die öffentliche Meinung zu manipulieren. Hinzu kommen folgenschwere Angriffe auf etablierte Institutionen, die zur Kontrolle der Macht dienen. Im Jahr 2017 wurden Hunderte Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten getötet. Auch der Druck auf Medienschaffende stieg. Am meisten Journalisten wurden in der Türkei, Ägypten und China festgenommen – dort starb der Nobelpreisträger Liu Xiaobo, nachdem er wegen Kritik an der Regierung inhaftiert worden war. Ohne Rücksicht wurden Menschenrechtler direkt ins Visier genommen. Amnesty International wurde wegen ihrer Arbeit in Ungarn bedroht. In der Türkei wurden der Präsident und die Direktorin der Ländersektion sowie weitere Mitglieder der Menschenrechtsorganisation in Untersuchungshaft gesetzt – ein bislang einmaliger Vorgang in der Geschichte von Amnesty.

#### VERLEUMDUNG VON FLÜCHTLINGEN UND MIGRANTEN

Die Verleumdung von Flüchtlingen und von Migrantinnen und Migranten auf höchster Regierungsebene hat beispiellose Ausmass angenommen. Die Trump-Regierung sorgte mit ihrer Politik gegen Flüchtlinge zwar für die grössten Schlagzeilen, die USA sind jedoch nicht das einzige Land, das eine fremdenfeindliche Politik verfolgt. «Ob in Australien oder Ungarn: Flüchtlinge werden zunehmend als Problem angesehen, das es zu beseitigen gilt, nicht als Menschen mit Rechten, die unser Mitgefühl verdienen», sagte Salil Shetty.

#### KRITIK AN DER RÜCKWEISUNGSPRAXIS DER SCHWEIZ

«Im Rahmen der Dublin-Verordnung haben die Schweizer Behörden eine Reihe von Asylsuchenden in andere Schengen-Staaten zurückgeschickt, ungeachtet ihrer familiären Bindungen in der Schweiz und entgegen internationaler Verpflichtungen», sagte Manon Schick, Geschäftsleiterin von Amnesty International Schweiz.

Im April 2017 befand das Bundesgericht, dass die Verbringung eines afghanischen Ehepaars und ihres Kleinkindes in Administrativhaft vom Oktober 2016 sowie die Unterbringung ihrer anderen drei Kinder in einem Kinderheim mit dem Ziel, die ganze Familie nach Norwegen zu überstellen, einen

**„Flüchtlinge werden zunehmend als Problem angesehen, das es zu beseitigen gilt, nicht als Menschen mit Rechten, die unser Mitgefühl verdienen.“**

*Salil Shetty*

**„Die Schweiz muss einen Kontrollmechanismus einrichten, um sicherzustellen, dass Volksinitiativen den internationalen Menschenrechtsnormen entsprechen.“**

*Manon Schick*

gravierenden Verstoß gegen ihr Recht auf Familienleben darstelle. Im Oktober forderte der Menschenrechtskommissar des Europarats die Schweiz auf, die Identifizierung und den Schutz der schutzbedürftigsten Migrantinnen, Migranten und Asylsuchenden zu verbessern und bei allen Entscheidungen und Massnahmen im Bereich Migration und Asyl für geschlechtersensibles und kindgerechtes Vorgehen zu sorgen.

Der Jahresbericht warnt zudem vor neuen, verschärften Anti-Terrorgesetzen mit massiven Eingriffen in die Freiheitsrechte von Verdächtigen, wie sie in mehreren europäischen Staaten



**Manon Schick**  
Geschäftsleiterin von Amnesty International Schweiz

aktuell zur Diskussion stehen, darunter auch in der Schweiz. Der Bundesrat will der Polizei weitreichende Mittel geben, damit mutmassliche «Gefährder» ohne Anklage und Prozess präventiv unter Hausarrest gestellt oder mit Kontaktverboten belegt werden können. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist derzeit in der Vernehmlassung.

Im August äusserte der Uno-Menschenrechtsausschuss Bedenken hinsichtlich der «Selbstbestimmungsinitiative», welche die Bundesverfassung über das Völkerrecht stellen will. «Es ist dringend notwendig, dass die Schweiz einen Kontrollmechanismus einrichtet, um sicherzustellen, dass Volksinitiativen den internationalen Menschenrechtsnormen entsprechen, bevor sie der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden», so Manon Schick.



WASSER-SICHERHEIT

# DIE SCHWEIZER SPEICHER REICHEN AUS

Die Schweiz verfügt mit ihren Kern- und Speicherkraftwerken über ausreichend regelbare Kraftwerksleistung, um jederzeit kurzfristig die Stromversorgung zu decken. Sie verfügt allerdings nicht in jeder Jahreszeit über ausreichend Primärenergie in Form von Wasser, um dies auch über längere Zeitperioden rund um die Uhr zu tun.

>von Michael Beer

## STRATEGISCHE SPEICHERRESERVE ALS VERSICHERUNG GEGEN IMPORTRESTRIKTIONEN

Während die inländische Gesamtstromproduktion in der Vergangenheit den Jahresverbrauch in der Regel noch knapp überstieg, ist dies im Winterhalbjahr bereits etwa seit Beginn des laufenden Jahrhunderts nicht mehr der Fall. Im Winter (Dezember–Februar) ist die Schweiz auf Stromimporte angewiesen.

Mit dem beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie wird sich diese Importabhängigkeit im Winter künftig noch verschärfen. Selbst ein forcierter Zubau von Photovoltaik – welche hinsichtlich der Jahresenergieproduktion unter allen erneuerbaren Energien in der Schweiz über das höchste Ausbaupotenzial verfügt – kann aufgrund der jahreszeitlich reduzierten Sonneneinstrahlung ohne zusätzliche Saisonspeicher nur einen beschränkten Beitrag zur Winterversorgung leisten. Dass diese Situation mit erhöhten Risiken für die Versorgungssicherheit einhergeht, ist den Behörden bekannt.

Immerhin verfügt die Schweiz über bis zu 8,8 Terawattstunden Speicherkapazität in den Speicherseen, die im Falle von Importrestriktionen zur Lastdeckung eingesetzt werden können. Die Seen werden indes von ihren Betreibern ertragsoptimierend bewirtschaftet, so dass nicht a priori davon ausgegangen werden kann, dass im unerwarteten Bedarfsfall noch genügend Wasser vorhanden ist. Es steht deshalb der Vorschlag im Raum, eine strategische Speicherreserve zu bil-

den und abzugelten, um gegen Importrestriktionen und Ausfälle von Kernkraftwerken gewappnet zu sein. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen: Welche Energiemenge müsste in den Seen vorgehalten werden, um den inländischen Strombedarf während einer vorgegebenen Zeitperiode von etlichen Wochen decken zu können? Wie verteilt sich der Vorhaltebedarf übers Jahr? Wie verändert er sich, wenn weniger inländische Stromproduktion zur Verfügung steht, weil Kernkraftwerke vom Netz gehen? Wie würde die Vorhaltung das Profil der Speicherwasserproduktion in der Schweiz verändern? Und letztlich: Welche volkswirtschaftlichen Kosten würde die Vorhaltung verursachen?

Wissenschaftliche Arbeiten aus der Vergangenheit zu diesen Fragestellungen sind praktisch keine bekannt. Einzige Ausnahme bildet die Analyse von 2007, welche das Szenario einer 14-tägigen Kältewelle im Februar mit gleichzeitigem Ausfall von Erzeugungskapazität in der Schweiz (ein Kern- und ein Pumpspeicherkraftwerk) beleuchtet und zum Schluss kommt, dass die Landesversorgung selbst ohne Importe in diesem Fall nicht gefährdet wäre.

## ERNEUTE SCHÄTZUNG DER PRODUKTIONS-PROFILE

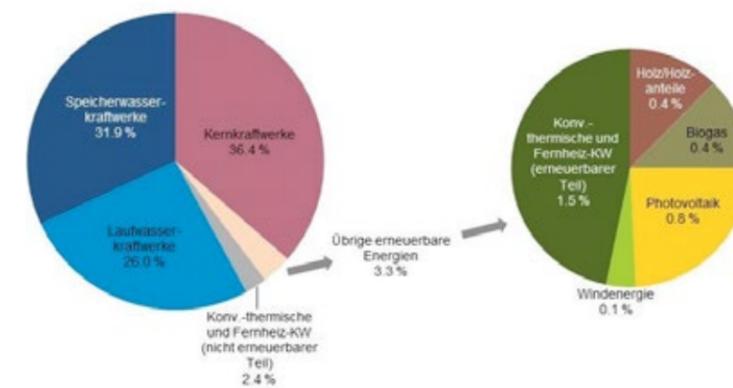
Dabei stehen Szenarien im Vordergrund, in denen die Importmöglichkeiten der Schweiz sowie die eigenen Produktionskapazitäten (insb. Kernkraft) ganz oder teilweise eingeschränkt werden.

Da stellt sich in erster Linie die Frage, wie lange die Schweiz in der Lage ist, ihren Strombedarf in solchen Situationen zu decken. Auf diese Weise lässt sich ein Mass für die saisonal variierende Aus-

abhängigkeit der Schweizer Stromversorgung mit ihrem jetzigen und möglichen künftigen Kraftwerkspark entwickeln.

Zudem ist es interessant, zu wissen, welche Mindestvolumen die Schweiz in ihren Speicherseen im Jahresverlauf vorhalten müsste, um im Stressszenario die Stromversorgung für eine vorgegebene Zeitdauer gewährleisten zu können. Dazu wird der komplexe Park an Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken in der Schweiz als Modell auf faktisch einen einzigen grossen fiktiven See mit einer Turbine und einer Pumpe reduziert.

Der Schweizer Stromproduktionsmix



**FAKTEN ZUR REALITÄT**

Während Stilllegungen und Ausfälle von Kraftwerken im Inland schon nur aus technischen Gründen ohne Weiteres im Bereich des Möglichen liegen, ist die Frage berechtigt, wie realistisch ein länger andauernder, vollständiger Importstopp tatsächlich ist. Angesichts des ökonomischen und netzbetrieblichen Nutzens grenzüberschreitender Stromaustausche ist es schwer vorstellbar, dass diese (zum Beispiel aus politischen Gründen) bewusst unterbunden würden. Weiterhin ist es auch unwahrscheinlich, dass die Schweiz aufgrund von Netzeinschränkungen simultan an allen Grenzen nicht mehr importieren könnte. Es ist somit eher die Situation einer zeitgleichen Energiemangellage in allen grossen westeuropäischen Ländern, welche sich auch für die Schweiz als kritisch erweisen könnte.

**IMPORTSTOPP**

Das Szenario eines Importstopps basiert im Sinne eines Gedankenexperiments auf der Vorstellung, dass in einer solchen Situation jedes Land versucht, seinen eigenen Bedarf aus eigener Kraft zu decken, und gleichzeitig überschüssige Energie seinen Nachbarn zur Verfügung stellt.

Als erstes Szenario soll demnach angenommen werden, dass die Schweiz gänzlich

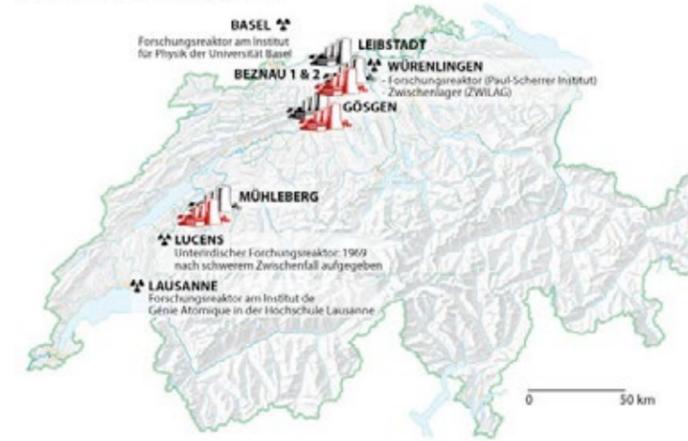


lich ohne Stromimporte auskommen will. Die Fahrweise der flexiblen Kraftwerke wird so angepasst, dass jederzeit die inländische Last gedeckt wird. Die unflexiblen Kraftwerke produzieren mit unverändertem Profil. Übersteigt die unflexible Produktion die hiesige Last, so wird die überschüssige Energie soweit wie möglich zum Pumpen verwendet und andernfalls exportiert. Die Pumpleistung ist dabei auf 4000 MW limitiert, was dem ab Ende 2019 für die Schweiz zu erwartenden Gesamtwert entspricht. Ausserdem wird der Pumpeneinsatz auf eine Energiemenge von 300 GWh am Stück beschränkt, was in etwa der Menge entspricht, die angesichts von beschränkten Volumen der Unter- und Oberbecken maximal verschoben werden kann. Erst wenn nach Erreichen dieses Grenzwerts zwischenzeitlich wieder flexible Produktion erfolgt, d. h. Wasser aus den Speicherseen verbraucht wird, wird ein neuerlicher Einsatz der Pumpen zugelassen.

**WIE LANGE KANN DIE SCHWEIZ OHNE IMPORTE BESTEHEN?**

Es zeigt sich in der Stromverfügbarkeit ein stark saisonales Muster mit jährlichen Minima und unmittelbar darauffolgenden Maxima zwischen Februar und April jedes Jahres. Erklärbar ist dies durch die jeweils im April mit der

**Kernkraftwerke der Schweiz**



Schneeschnelze einsetzenden Zuflüsse in die Speicherseen. Wenn es gelingt, die Versorgung bis dorthin sicherzustellen, ist sie dann jeweils für nahezu ein ganzes weiteres Jahr gesichert. Wenn man zum Ziel setzt, dass die Schweiz einen guten Monat lang ihre Versorgung jederzeit autonom aufrechterhalten kann, muss man errechnen, welche Mindestseestände für dieses Ziel gehalten werden müssen. Die Berechnungen aus Langzeitdaten ergeben, dass die herkömmliche Bewirtschaftung der Seen – bei unveränderter Produktion der unflexiblen Kraftwerke – bis auf wenige kurze Zeiträume in aller Regel eine Lastdeckung während eines Monats ermöglicht.

**EXTREM-SZENARIEN**

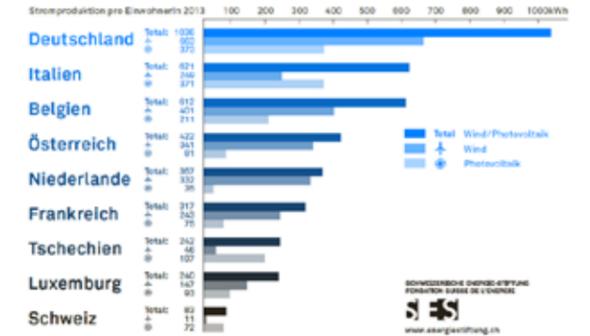
Interessanter wird es nun, wenn zusätzlich zum Importstopp auch noch die Verfügbarkeit der unflexiblen Kraftwerke in der Schweiz reduziert wird. Der bevorstehende Ausstieg aus der Kernenergie wird genau dies bewirken. Zum einen Szenario 2 modelliert den Wegfall von 1 GW unflexibler Kraftwerksleistung, was in etwa der Leistung des Kernkraftwerks Gösgen entspricht. Szenario 3 modelliert eine Situation, in der die unflexible Kraftwerksleistung um 3,3 GW reduziert wird, also den Wegfall sämtlicher nuklearer Kraftwerkskapazität in der Schweiz. In beiden Fällen wird allerdings angenommen, dass immer mindestens noch 600 MW an unflexibler Kapazität zur Verfügung steht, was in etwa der langjährigen Mindestleistung der Laufwasserkraftwerke entspricht. Szenario 4 schliesslich übernimmt die Annahmen zur unflexiblen Kraftwerksleistung aus Szenario 3, geht aber davon aus, dass kein völliger Importstopp herrscht, sondern dass bei Bedarf bis zu 1440 MW Leistung importiert werden kann. Die Importe werden dabei sowohl zur Lastdeckung als auch zum Pumpen eingesetzt und bewirken so faktisch eine Erhöhung der unflexiblen inländischen Produktionskapazität.

**SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Profile für Produktion und Pumpeneinsatz lässt sich hinreichend genau abschätzen, um als Grundlage für Simulationen zu dienen. Unterstellt man, dass die inländische Speicher- und Produktionskapazität in Wasserkraftwerken vollständig genutzt werden kann, kommt man zum Schluss, dass im Falle eines Importstopps in den letzten Jahren praktisch jederzeit

**SCHWEIZ IST DAS SCHLUSSLICHT**

Die Produktion von Wind- und Sonnenstrom im Vergleich



noch Reserven für rund vier Wochen Bedarfsdeckung vorhanden waren. Man ist dabei allerdings weit entfernt von den Vorgaben des Bundes für die Pflichtlagerhaltung bei anderen Energieträgern. Laut BWL (2015, Abschn. 5) beträgt die vom Bund vorgeschriebene Bedarfsdeckung beispielsweise für Autobenzine, Dieselöl und Heizöl zuzeit 4,5 Monate.

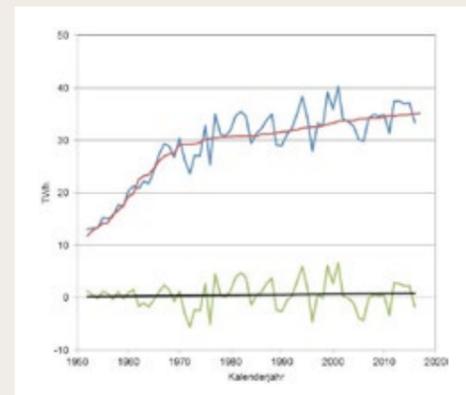
Sollte die Schweiz ihre Speicherseen als strategische Reserve für einen Monat Bedarfsdeckung bei Importrestriktionen nutzen wollen, so wäre dies bei unverändertem Endverbrauch und bei gegebenem unflexiblen Kraftwerkspark – dazu zählen hier notabene die Kernkraftwerke – noch ohne massgebliche Eingriffe in die Seebewirtschaftung möglich. Sobald aber im grösseren Stil Produktionskapazitäten aus der Kernenergie vom Netz gehen (Szenario 2 und 3) wären die notwendigen Eingriffe deutlich spürbar und mit einem massgeblichen Wertverlust verbunden. Es ist anzunehmen, dass er sich jährlich mindestens auf einen Frankenbetrag im zweistelligen Millionenbereich summieren würde.

Aufgrund der Periodizität der natürlichen Zuflüsse zu den Speicherseen im Jahresverlauf wäre es nicht sinnvoll, eine übers Jahr konstante Mindestfüllmenge der Seen zu definieren und zu beschaffen. Vielmehr kann die Vorhaltemenge übers Jahr variieren, um gerade im späteren Frühjahr und Sommer die Flexibilität in der Seebewirtschaftung nicht unnötig einzuschränken.

Die Beschaffung von Wasservorhaltung würde für die Betreiber von Speicherkraftwerken eine neue Erlösquelle darstellen. Damit würden sie indes vorab die durch die eingeschränkte Speichernutzung entgehenden Markterlöse ersetzen. Inwiefern eine strategische Speicherreserve es den Betreibern erlauben würde, unter dem Strich zusätzliche Erlöse zu erzielen und so die Profitabilität der Speicherkraftwerke insgesamt zu verbessern, hängt von der Wettbewerbssituation und von der konkreten Ausgestaltung des Mechanismus ab. Darauf wäre jedenfalls ein Augenmerk zu richten – abhängig von der Einschätzung, ob die Profitabilität insgesamt genügend gut ist oder nicht, um die Verfügbarkeit hinreichender Speicherreserven langfristig sicherzustellen.

**STROM AUS WASSERKRAFT: EFFEKTIVE JAHRESPRODUKTION**

In der Schweiz werden mit den 187 grössten Zentralen (> 10 MW installierte Leistung) rund 90% der zu erwartenden Produktion aus Wasserkraft abgedeckt. Zu beachten ist, dass die effektive Jahresproduktion bei der Wasserkraft je nach Niederschlägen, Abflüssen und Speicherbewirtschaftung erheblichen Schwankungen von ± 20% unterworfen ist. Die Graphik illustriert diesen Zusammenhang und zeigt die Entwicklungen seit 1950 für:



- die mittlere Produktionserwartung, inkl. erwartete Produktion aus Umwälzbetrieb und abzüglich Verbrauch der Speicherpumpen (rote Linie)
- die wetter- und speicherbedingten Schwankungen der effektiven Jahresproduktion, abzüglich Verbrauch der Speicherpumpen (blaue Linie), sowie
- die nach Bereinigung mit Kapazität resultierende Mehr-/Minderproduktion pro Jahr sowie der Trend (grüne und schwarze Linie)

SOF SPANIEN

# HERAUSFORDERUNG JOINT SPECIAL OPERATIONS COMMAND

Das Joint NATO Special Forces Command wird nun ein Jahr lang vom spanischen General Jaime Iñiguez Andrade befehligt. Das Kommando ist Teil der Struktur der NATO Response Force, die geschaffen wurde, um auf jede Bedrohung unmittelbar reagieren zu können. Dazu ist eine Reihe von Einheiten als schnelle Eingreiftruppe ständig bereit und immer in Alarmbereitschaft, um als erste Antwort auf Attacken gegen NATO-Staaten eingesetzt zu werden.

>von Antonio García Fernandez

Nebst den Vereinigten Staaten machen Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien (seit 2014), die Türkei und Polen mit und stellen Soldaten für die gut ausgebildeten Spezialoperationen. Special Operations Forces sind zwar eine sehr effektive taktische Einheit, aber es ist schwierig, sie in breitere konventionelle Landoperationen zu integrieren. Die Sonderoperationen konzentrieren sich primär auf vier Ziele:

- Rettung gekidnappter Personen,
- Bekämpfen von Scharfschützen und Hinterhalten
- Informationsbeschaffung mit Analyse von Konfliktzonen und Bedrohungsanalyse,
- Training und Verbesserung der Fähigkeiten der Einsatzkräfte.

Im Gespräch: **Generalmajor Jaime Iñiguez Andrade**, Kommandant des spanischen Joint Special Operations Command. Er ist der Hauptberater des Chefs der Verteidigung und des Kommandanten der Joint Operations Commands. Seine Ausführungen beleuchten Probleme im Zusammenhang mit Sondereinsatzkräften. Dabei gibt er einen direkten Einblick in das neu gebildete spanische Sondereinsatzkommando und spricht über dessen Rolle bei der Schaffung einer gemeinsamen Doktrin für alle Special Operations Forces und die Verbesserung ihrer Interoperabilität, aber auch wo sich SOFs – vor allem in Bezug auf C2ISR (Command and Control, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance) und beim Beschaffungsprozess von regulären Landstreitkräften unterscheiden.

Nächste Seite: Das Interview >>>



## Majorgeneral Jaime Iñiguez Andrade in Gespräch

**Herr General: Das spanische Joint Special Operations Command wurde im Jahr 2014 ins Leben gerufen, um die Stärken der spanischen Streitkräfte zu bündeln. Können Sie darüber sprechen, warum das Joint Command gebraucht wurde und wie es heute Operationen unterstützt?**

Am 10. Oktober 2014 wurde seitens der spanischen Regierung dem Projekt eines spanischen Joint Special Operations Command die Genehmigung erteilt. Dies hatte die Gründung des Mando Conjunto de Operaciones Especiales (MCOE) zur Folge, ein wichtiger Schritt zur Entwicklung der spanischen Special Operation Forces (SOF). MCOE erreichte im Jahr 2015 erste operative Fähigkeiten und Ende 2016 die volle Einsatzfähigkeit. Seit dem 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 leite ich selbst das Special Operations Component Command (SOFC) der erweiterten NATO Response Force; Um dies zu erreichen musste unsere SOF, die MCOE, den anspruchsvollen Zertifizierungsprozess der NATO durchlaufen.

### Was veranlasste Spanien zur Gründung der MCOE?

Den spanischen Streitkräften fehlte ein SOF-Hauptquartier, das nahe genug bei den NATO-Entscheidungen lag und selbst in der Lage war, Sonderoperationen zu planen und durchzuführen. Dies wäre insbesondere während internationalen Krisen oder bei Operationen zusammen mit der NATO wichtig, wenn von der EU alliierte Unterstützung angefordert würde. Als Spanien der NATO anbot, ein Special Operations Component Command (SOCC) für die NATO-Eingreiftruppe einzurichten, hatten wir nicht einmal ein richtiges SOF-Hauptquartier, da wir das SOF-Hauptquartier der Armee benutzten; das sich kaum in die internationalen Strukturen einbeziehen liess.

Die spanische SOF entstand in den 1960er Jahren während des Kalten Krieges mit dem Hauptauftrag, sich mit unkonventioneller Kriegsführung auseinanderzusetzen. So wurde das SOF-Personal der Armee als Guerilleros bekannt, ein Etikett, auf das man bei diesen Einheiten immer noch stolz ist. Die spanische SOF beinhaltet nicht nur die SOF der Army, sondern auch die der Navy, der Air Force, Aufklärung und eine Vielzahl von Unterstützern von Militärstützpunkten, Werften, Hafenanlagen, Luftwaffenstützpunkten, Ausbildungsbereichen, Hundestaffeln, EOD-Teams und „Support Units“. Von Treibstoff- und Kampfmittelinfrastrukturen, um komplexe Operationen in Spanien und in der Region durchzuführen und aufrechtzuerhalten. Derzeit sind die spanischen SOF auf der ganzen Welt eingesetzt, auf eigentlichen SOF-Missionen und zur Unterstützung konventioneller Einsätze.

**Bringt nun das MCOE die spanischen SOF in einer überdachenden operativen Funktion zusammen, die den Entscheidungsträger in vielen Fällen mit politischen Anliegen betraut?**

Die Hauptaufgabe des MCOE ist es, spezielle Operationen zu planen und durchzuführen; es soll auch SOF-Fähigkeiten koordinieren und sicherstellen, so dass sie sowohl bei der Ausführung von Operationen als auch bei der Entwicklung gemeinsamer Übungen und Schulungen interoperabel sind. Es liegt in der Verantwortung des MCOE, eine gemeinsame Doktrin für besondere Massnahmen zu entwickeln, gemeinsame Taktiken, Techniken und Verfahren zu verbessern und die Interoperabilität zwischen den spanischen SOF zu fördern. Auf strategischer Ebene besteht das Mandat des MCOE darin, gemeinsame SOF-Fähigkeiten und Anforderungen im Zusammenhang mit den Operationen an den spanischen Verteidigungsminister zu definieren und zu kommunizieren. Durch die MCOE erhält der spanische SOF eine einzige, kohärente Stimme, um die Gesamtheit des gemeinsamen SOF-Unternehmens für nationale Entscheidungsträger zu repräsentieren.

Das MCOE wird damit zu einem kritischen Element in der Struktur der spanischen SOF sowie in der breiteren SOF-Gemeinschaft. Die Koordinierungs- und Synchronisierungsrolle ist nicht nur für gemeinsame spanische SOF-Aktivitäten und -Operationen nützlich, sondern auch für kombinierte SOF-Aktivitäten. Internationales Engagement, sei es für Operationen oder Übungen, muss nun durch das MCOE koordiniert werden, um die Planung und Entscheidungsfindung zu rationalisieren und so die Interoperabilität mit den Partnern zu maximieren.

### Was sind die grössten Herausforderungen, vor denen SOF heute in Bezug auf C2ISR steht?

Die grösste Herausforderung besteht darin, mit der Geschwindigkeit, mit der sich die Technologie in diesem speziellen Bereich entwickelt, Schritt zu halten. Auf dem hart umkämpften Schlachtfeld der Zukunft, das von elektronischen Kriegen, Cyberbedrohungen und miteinander verbundenen Gegnern dominiert ist, dürfen weder SOF noch die Multipurpose Forces vor potenziellen Feinden zurückschrecken, seien es Staaten oder nichtstaatliche Akteure. In dieser Hinsicht braucht SOF alle Unterstützung, die sie von der Verteidigungsindustrie in allen Aspekten erhalten kann; den technischen Herausforderungen nachzukommen, ist heutzutage eines der kritischsten Elemente der C2ISR. Auf der anderen Seite erfordern SOF auch eine synergistische Entwicklung der C2ISR-Fä-



higkeiten innerhalb der SOF-Gemeinschaft, mit anderen Diensten und Agenturen und mit Verbündeten, um die maximale Interoperabilität zu erreichen. SOF gehören zu etwas Überlegenem, auch gegenüber ihren eigenen Streitkräften; sie operieren mehr und mehr in enger Abstimmung mit anderen Organisationen und „von, durch und mit“ alliierten Partnern und einheimischen Kräften. In einer solchen Umgebung wird die Interoperabilität besonders wichtig, insbesondere in Bezug auf die Fähigkeit, Informationen sicher und schnell auszutauschen. Dies erfordert eine vollständige Integration der Nachrichtendienste mit SOF – das fordert Vertrauen und muss vor, während und nach jedem Einsatz aufgebaut und aufrechterhalten werden.

#### Welche neuen Technologielösungen aus der Industrie können die SOF in Zukunft verändern?

Eine der so genannten „SOF-Wahrheiten“ besagt, dass „Menschen wichtiger sind als Hardware“; Jeder einzelne SOF-Operator trägt diesen Satz und seine Bedeutung als Teil der einzigartigen SOF-Denkweise in sich, so dass ich mir in der Zukunft keine stark „spielverändernden“ Dinge vorstellen kann. Was die SOF-Betreiber jedoch brauchen, ist, sich immer der neuesten Technologien bewusst zu sein, um zu vermeiden, dass sie potenziellen Gegnern hinterherhinken. SOF erfordert immer eine Top-Ausrüstung wie leichte und tragbare Geräte, taktische Kommunikation, die gegen Jammer unempfindlich ist, Head-up-Displays mit verbessertem Situationsinformationen, das Potenzial für integrierte Augmented Reality- und vernetzte Informationsdisplays, Sensortechnologien einschliesslich Nachtsicht, Durchsicht und Sehen-um-die-Ecke, Kampfidentifikation und Bedrohungsalarm mit prädiktiver Analyse und generell eine Ausrüstung, die ein höheres Mass an Überlebensfähigkeit bietet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verschmelzung von Mensch und Maschine durch geeignete Schnittstellen ermöglicht wird, dabei soll eine Informationsüberflutung verhindert und gleichzeitig die Effizienz der Mission erhöht werden. Einige der oben genannten Punkte sind bereits als vielversprechende Prototypen in den Händen von SOF im Einsatz. Auf der anderen Seite benutzen viele Streitkräfte aufgrund der Grösse der nationalen SOF-Teams die SOF als Prüfstände für Ausrüstungsgegenstände, die, wenn sie sich als nützlich erweisen, vom Rest der Streitkräfte übernommen werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verschmelzung von Mensch und Maschine durch geeignete Schnittstellen ermöglicht wird, dabei soll eine Informationsüberflutung verhindert und gleichzeitig die Effizienz der Mission erhöht werden. Einige der oben genannten Punkte sind bereits als vielversprechende Prototypen in den Händen von SOF im Einsatz. Auf der anderen Seite benutzen viele Streitkräfte aufgrund der Grösse der nationalen SOF-Teams die SOF als Prüfstände für Ausrüstungsgegenstände, die, wenn sie sich als nützlich erweisen, vom Rest der Streitkräfte übernommen werden.

#### Steht nicht immer mehr der Mensch gegen die Maschine?

Menschen sind wichtiger als Hardware! Daher wird es in der SOF-Community immer wichtiger, dass uns Kämpfer, Menschen erhalten bleiben, die viele Jahre in SOF gelebt haben, um von ihrer Erfahrung profitieren zu können. Theodore Roosevelt sagte einmal: „Der Respekt gehört dem Mann, der tatsächlich in der Arena ist; sein Gesicht ist mit Staub und Schweiß und Blut getrübt.“ SOF-Angehörige verdienen es diesen Respekt, denn ihre Gesichter sind mit Staub, Schweiß und Blut getrübt. Im physischen Bereich geht es darum, diese Kämpfer mit „kumulativer Belastung“ eines extremen Trainingsplans auf das notwendige Niveau zu bringen. Dazu gehören Fallschirmspringen unter schwierigen Bedingun-

gen, mehrere Stunden auf vibrierenden kleinen Booten auszuhalten, Helikoptern zu fliegen, Hitze und Kälte zu ertragen und dergleichen. Die Ausbilder müssen die Auswirkungen dieser körperlich anstrengenden Situationen auf den menschlichen Körper kennenlernen, um die Einsatzkräfte gesund zu erhalten – bis zum Ende ihrer aktiven Pflicht und hoffentlich darüber hinaus. Im psychologischen Bereich gibt es möglicherweise schwerwiegende Auswirkungen auf SOF-Einsatzkräfte, als Folge vieler anstrengender Aktivitäten und schwieriger Operationen. Einige Nationen haben deshalb Programme gestartet, die auf vier Säulen basieren: Verhaltensgesundheit, geistige Leistungsfähigkeit, Unterstützung von Kriegern und Familien sowie spirituelle Unterstützung. Wir hoffen, aus diese Ergebnissen lernen zu können.



#### Was ist der strategische Gedanke hinter dem Beschaffungsprozess des spanischen Sondereinsatzkommandos und wie unterscheidet es sich von regulären Landstreitkräften?

In dieser Hinsicht verfolgen wir keinen anderen Prozess als die regulären Landstreitkräfte; Die spanische SOF

kann einige Gerätschaften direkt erwerben, aber es betrifft derzeit nur kleine Dinge in Bezug auf den Preis und nur innerhalb bestimmter Kategorien. Wir müssen uns an das normale Beschaffungsverfahren halten, das die Möglichkeit einschliesst, bei Bedarf „dringende Krisenanforderungen“ zu stellen, aber wie gesagt, das unterscheidet sich nicht von den regulären Landstreitkräften.

#### Sie werden im Mai auf einer ISR-Konferenz sprechen. Welche Themen werden im Vordergrund stehen und was möchten Sie erreichen, wenn Sie Ihre Erkenntnisse mit Militär und Industrie teilen?

Zuerst werde ich das spanische MCOE dem Publikum vorstellen: Ich werde kurz die spanischen SOF-Fähigkeiten und ihr aktuelles Engagement erklären, einschliesslich der anspruchsvollen SOCC NATO Response Force 2018. Ich werde mich dann einigen SOF-Beschäftigungsaspekten und der SOF-Integration mit anderen Komponenten zuwenden - insbesondere was wir, die SOF, durch unsere Hauptaufgaben, die spezielle Aufklärung, direkte Aktionen und unsere militärische Unterstützung, zum Kampf konventioneller Streitkräfte beitragen können.

Ich möchte, dass die Konferenzteilnehmer eine bessere Kenntnis der spanischen SOF erhalten; aber auch das Wissen, wie SOF ihre Effekte in gemeinsame Operationen integriert und ein umfassendes Verständnis dessen, was SOF auf dem Schlachtfeld bringen kann, dazu einige Überlegungen und Voraussetzungen, wie man SOF optimal nutzen kann.

#### WAS BEDEUTET „ISR“?

Mit dem Begriff Intelligence, Surveillance and Reconnaissance, abgekürzt ISR, beschreiben die US-Streitkräfte koordinierte Aktivitäten in den Bereichen **Nachrichtendienst** (engl. intelligence), **Überwachung** (surveillance) und **Aufklärung** (reconnaissance) zur unmittelbaren Unterstützung eines Einsatzes. Er ist Teil der Doktrin Command and Control, Communications, Computers, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (C4ISR) der US-Streitkräfte. Die Doktrin wird seit 31. Mai 2005 streitkräfteübergreifend vom Joint Functional Component Command for Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (JFCC-ISR) umgesetzt. Dieses Funktionskommando ist dem United States Strategic Command (STRATCOM) unterstellt. Sitz der JFCC-ISR ist die Joint Base Anacostia-Bolling in Washington, D.C.



# KRIEG ODER UNSICHERER FRIEDEN?

An der Münchner Sicherheitskonferenz haben die Experten aus Militär, Politik und Sicherheit nicht nur die grossen weltpolitischen Fragen diskutiert, sondern auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass aus kleineren, lokalen Konflikten Brandherde entstehen können, die die Welt erschüttern.

>von Anton Wagner

## CHINA UND SEIN MACHTANSPRUCH

Gerade hat sich Staatschef Xi Jinping am letzten Volkskongress das Machtmonopol auf Lebenszeit gesichert und er umgibt sich mit ausschliesslich loyalen Gefährten. Sein Auftreten, die aggressive Aussenpolitik, die Aufrüstung des Militärs und das ambitionierte Wirtschaftsziel, Nummer 1 der Welt zu werden, wird er mit seiner nun gefestigten Alleinherrschaft rigoros durchsetzen. China füllt das Machtvakuum, dass die USA mit ihrem geopolitischen Rückzug entstehen lassen. Donald Trump regiert ohne Konzept und Strategie, pocht zwar auf den Status der USA als Supermacht durch militärische Hochrüstung, ist aber durch die billionenschwere Schuldenlast und die fehlende politische Zuverlässigkeit künftig kein Kontrahent, der China wirklich die Stirn bieten könnte. Wenn sich die USA, wie durch ihren Präsidenten angekündigt, wirklich auf einen Handelskrieg mit China (und/oder Europa) einlassen würde, hätte das für die Welt unabsehbare Folgen, zu gewinnen ist er nicht.

## TECHNOLOGIE – ENTWICKLUNG ALS WINNERFAKTOR

Andere Felder sind aber ebenso konfliktträchtig: Insbesondere läuft die technische Entwicklung in hohem Tempo ab. Neue, unbekannte Technologien verändern ganze Branchen und Volkswirtschaften und damit die Verteilung von Reichtümern und die Aufteilung von Einflusszonen. – Inzwischen sind die USA und China in technologischer Hinsicht gegenüber dem Rest der Welt in grossem Vorsprung und wetzeln um die Vormacht in vielen Bereichen. Den Gang der Welt wird wesentlich der bestimmen, der die Nase vorn hat bei künstlicher Intelligenz, Big Data, bei Hochgeschwindigkeitsnetzen, bei niedriger Umweltbelastung, bei kostengünstiger Energieproduktion, bei der Abwehr von Cyberangriffen und mit potenten militärischen Fähigkeiten zu Land, zu Wasser, in der Luft und Weltraum. Dieser Wettbewerb, in den auch die EU und Russland einzusteigen versuchen, wird das Weltgeschehen der nächsten Jahre wesentlich bestimmen.

## ARMDRÜCKEN VON GOLIATH UND DAVID

Trotz der neuesten diplomatischen Bemühungen des nordkoreanischen Diktators mit der Annäherung an Südkorea während der Olympischen Spiele und dem jüngsten Besuch beim chinesischen Staatschef, bleibt die Lage kritisch und kann jederzeit wieder eskalieren. Zwar versprach Kim in Peking atomare Abrüstung, ein Treffen mit den Staatschefs Südkoreas und der USA und unterstrich die ewige Freundschaft mit China – doch wie lange werden die guten

Absichten vorhalten? Immerhin sieht sich Kim zum Handeln gezwungen, die scharfen Sanktionen gegen sein Land zeigen Wirkung. Eine direkte Konfrontation zwischen Nordkorea und den USA sucht wohl keine der beiden Seiten, wenngleich verbal alle denkbaren Beleidigungen ausgetauscht wurden. Leichtsinig einen Krieg zu riskieren und damit die anderen Supermächte auf den Plan zu rufen, hätte ein weltweites Desaster zur Folge und würde auch die Weltwirtschaft rund um den Globus zum Absturz bringen. Ein Konflikt kann aber hier bereits im Grenzgebiet durch die Nervosität der beidseits bereitstehenden Schutztruppen ausgelöst werden, ganz zu schweigen von einem missglückten Raketenstart der Nordkoreaner, der für einmal nicht den Ozean trifft, sondern Japan

oder ein anderes Ziel mit hohen Schadensfolgen. Manch ein Konflikt ist schon als Kettenreaktion aus kleineren Streitereien entstanden, vor allem wenn zwei grosse Egos mit ihren Atomknöpfen prahlen.

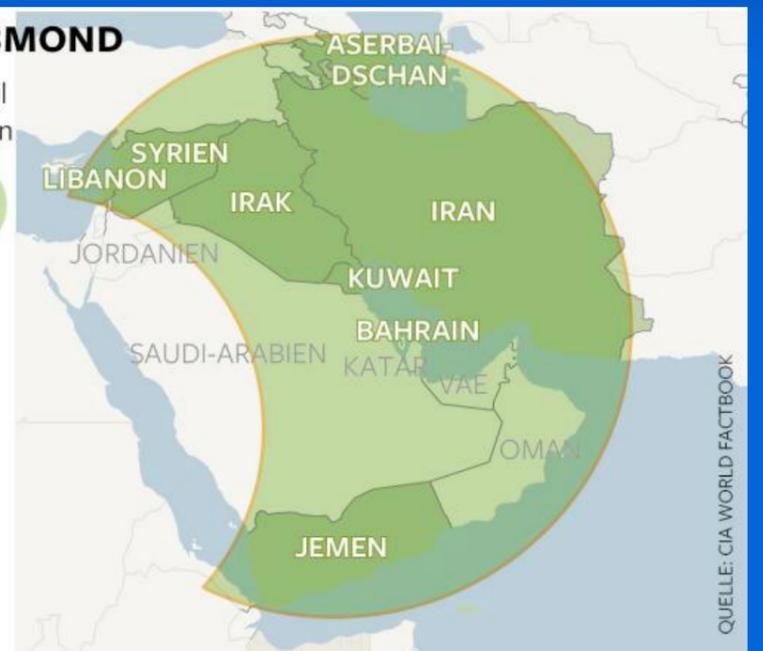
### WAS FÜR EIN PRÄSIDENT!?

Was wird wohl aus den Untersuchungen des FBI zu Trumps Verbindungen herauskommen, wie viel bewirken die Skandale die Trump täglich produziert, was geschieht, wenn die Demokraten im Kongress im Herbst die Macht übernehmen und wenn dann ein Absetzungsverfahren gegen den Präsidenten eingeleitet würde? Die Enthüllungen zur Wahlkampfbeeinflussung Russlands, möglicherweise sogar über Kontakte mit

## SCHIITISCHER HALBMOND

Schiitischer Bevölkerungsanteil (2014) in Prozent Millionen

Iran	90	70,0
Aserbaidschan	75	7,1
Irak	60	20,0
Bahrain	60	0,8
Jemen	35	8,4
Libanon	30	1,4
Kuwait	25	0,9
Syrien	10	2,3



*Wie werden sich die Machtverhältnisse im Nahen Osten verschieben? Stürzt der Iran sich und seine Nachbarn in einen verheerenden Krieg?*



## NAHER OSTEN – IRAN

## CHINA – NORDKOREA



*Der US-Präsident Donald Trump, das chinesische Staatsoberhaupt Xi Jinping oder der nordkoreanische Diktator Kim Jong-Un – Wer zeigt sich besonnen, wer verliert als erster die Nerven? Und wie können sich die USA mit der aufstrebenden Supermacht China arrangieren?*

dem Wahlkampfteam des Präsidenten könnten sich als brisant und problematisch auf das bereits zerrüttete russisch-amerikanische Verhältnis auswirken. – Eine Amtsenthebung des Präsidenten birgt sogar die Gefahr eines Bürgerkriegs in den Vereinigten Staaten, denn es ist kaum anzunehmen, dass die riesige Anhängerschaft Trumps dies ohne Revolte hinnehmen würde.

### ÖKONOMISCHE KRISEN – WAS, WENN?

Wird das nordamerikanische Freihandelsabkommen Nafta durch Trump zu Fall gebracht, droht Mexiko der ökonomische Absturz. Das Land gehört mit 125 Millionen Einwohnern zu den G-20 – und wird im Juli der Linkspopulist und Amerika-kritische Andrés Manuel López Obrador zum Präsidenten gewählt, verschärft sich die Gefahr einer erneuten Polarisierung in Mittelamerika. Und wenn erst Donald Trump seine Mauerbau-Visionen umsetzen würde, wäre die Krise programmiert.

### RECHTSPOPULISMUS UND PROTEKTIONISMUS – EIN NEUES GIFT

Auch negative Trends in vielen Gesellschaften und wachsende Unzufriedenheit bergen die Gefahr von Konflikten. Wegen des Migrationsdrucks, der stetigen Umverteilung des Reichtums nach oben, wegen wirtschaftlicher Betrugsskandale und Korruption der Mächtigen, sinkt das Vertrauen in staatliche Institutionen und Autoritäten, Regierungen, Parteien, Gerichte, Unternehmen, Medien und Wissenschaftler. So erhal-

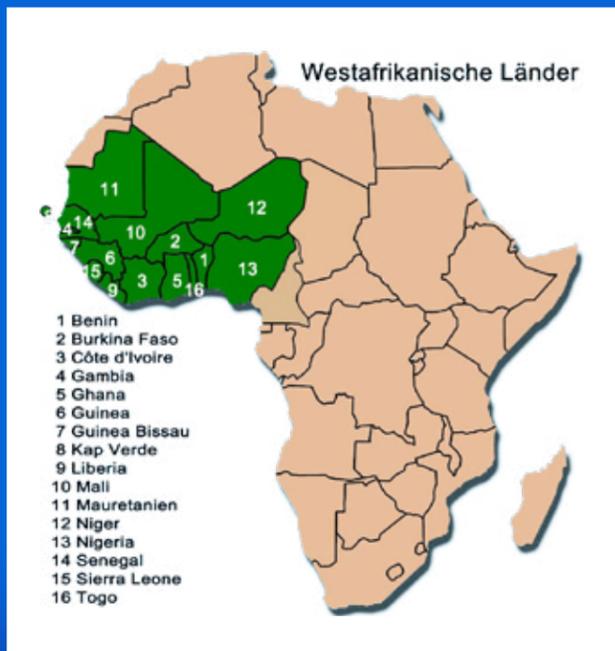
ten populistische Bewegungen immer stärkeren Zuspruch, wächst der Nationalismus und daraus erwachsen unvorhergesehene politische Ereignisse wie der Brexit oder die Wahl von Donald Trump. Was die USA mit „America first“ demonstriert, lässt sich auch beim Brexit mit seinem „Take Back Control“ und Chinas autoritären, staatskapitalistischen Politik verfolgen: Es sind protektionistische Reflexe gegenüber einer unsicheren Welt.

### GEFAHR VON DEN MULLAHS

Wenn dies, gepaart mit politischen Zielen, Schule macht, entsteht neues Potenzial zur Eskalation, wie im Falle des Irans deutlich sichtbar. Die USA sieht im Handeln des Irans eine aggressive Aussenpolitik, um den islamisch-schiitischen Halbmond im Nahen Osten auszubauen, Atomdeal mit dem Westen hin oder her wie das Atomabkommen (JCPOA) aufkündigen, und damit das lokale Machtstreben des Iran zurückzubinden, denn überall in der Region haben die Machthaber in Teheran andere Staaten infiltriert, den Irak, Syrien, Jemen und den Libanon. Das macht Israel und Saudi-Arabien besonders nervös und beide verfügen über ein grosses militärisches Potenzial und wissen den starken Partner USA im Rücken, würden sich also nicht scheuen, ein militärisches Abenteuer zu wagen.

### UNRUHEHERDE IN ASIEN

Konfliktgefahr droht auch in Asien. Ruhige Länder wie Malaysia, die Philippinen oder Indonesien – das Land mit der



*Sind Aufschwung und Wirtschaftswachstum in Afrika trotz islamistischem Terrorismus und verheerenden Wetterextremen möglich?*

*Werden europäische und US-amerikanische Investoren nach Afrika kommen, oder etabliert sich China als stärkste Macht auf dem afrikanischen Kontinent?*

*Werden die Migrationswellen nach Europa abflauen, wenn die politische und wirtschaftliche Sicherheit und den afrikanischen Ländern steigt?*

## AFRIKA

grössten muslimischen Bevölkerung der Welt – werden zunehmend durch populistisch-islamistische Bewegungen erschüttert, bei denen auch Gruppen wie der IS neue Nahrung finden. Zwar ist zurzeit noch nicht abzusehen, wie sich der Sieg über den IS auswirken wird. Doch die Gefahr von Radikalisierung islamischer Jugendlicher und von Fanatikern ist nicht gebannt. Islamisten klären in ihre ehemaligen Heimatländer zurück und sind auch dort durchwegs gewaltbereit, sei

es aus Enttäuschung oder dank der irrwitzigen Ideologie des IS. Zudem hat sich die Bewegung in Nordafrika, in Afghanistan und Pakistan mit den Resten der Al-Kaida zusammengeslossen, und so ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Hydra wieder neue Köpfe wachsen. Gleichzeitig steigt in Indonesien der Unmut gegen ethnische Chinesen, die sich nach und nach in ganz Asien niederlassen, mit Erfolg Geschäfte gründen und dem chinesischen Wirtschaftsvormarsch den Weg ebnen. Und

selbst im weltoffenen, modernen Indien nimmt neu der hinduistische Nationalismus zu, gefördert von der regierenden Bharatiya Janata Party (BJP) von Premierminister Modi. Gandhi wird zwar nach wie vor als heilig und Nationalheld verehrt, doch seine Philosophie verliert an Boden. Die Gegner der Nationalisten halten tapfer dagegen und zwar mit dem Bau der grössten Statue, die jemals aufgerichtet wurde. Sie wird mit \$ 340 Millionen auch die teuerste. Das Werk zu Ehren des Politikers Sardar Vallabhbhai Patel (1875-1950), einer der Gründerväter des Landes, soll im indischen Bundesstaat Gujarat entstehen. Nebst dem politischen Personenkult wird die Statue sicher auch ein Touristenmagnet werden.

## AFRIKA MIT UNGEWISSER ZUKUNFT

Mit dem „arabischen Frühling“ und der darauffolgenden Flüchtlingskrise müssen sich die Europäer plötzlich wieder vermehrt um Afrika kümmern. Auch die USA hat kräftig dabei mitgemischt, die nordafrikanischen Länder zu destabilisieren, zumeist mit konkreten Interessen im Hinterkopf, denn in der Region geht es nur um eines, und das ist Erdöl.

Das zerrüttete Libyen, das instabile Tunesien, Marokko mit seinen IS Terroristen, dass IS-Kalifat im Irak und in Syrien, die brodelnden Konfliktherde in Ägypten im Libanon, die politisch aggressiven Iraner, der andauernde Krieg in Syrien und der ungelöste Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern gleichen einem gefährlichen Sprengstofffass. Und wegen der vielschichtigen Eigeninteressen aller Akteure, der lokalen wie auch der Grossmächte und der Länder Europas, kommt die Region nicht zur Ruhe. Auch hier genügt ein Funke um die Situation eskalieren zu lassen.

Weiter südlich sind Al-Qaida im Maghreb, Boko Haram und die Al-Shabaab-Milizen von der Westsahara bis zum Horn von Afrika Terror, Entführungen und Anschlägen allzeit präsent. So kommen die Staaten der Region kaum vom Fleck, denn Investoren scheuen die Risiken, wengleich einige Länder wie die Elfenbeinküste, Nigeria, Kenia oder Äthiopien gesundes Wirtschaftswachstum vermehren können.

Zudem verfügen viele dieser Länder über reiche Bodenschätze, bieten günstige Arbeitskräfte und günstige Wirtschaftsbedingungen. Doch das Konfliktpotential ist immer noch zu hoch, als dass die reichen westlichen Gesellschaften in hohem Masse investieren würden. Nur China hat die Chancen erkannt und erarbeitet sich über erste Brückenköpfe einen stetig wachsenden Einfluss auf dem schwarzen Kontinent.

## INDIEN – INDONESIEN

*Droht in Indonesien ein Wiedererstarken des IS? Und wird das meist friedliche Zusammenleben verschiedenster Volksgruppen in Asien auch in Zukunft noch möglich sein?*



## USA



*Wird es US-Präsident Donald Trump schaffen, seine ehrgeizigen Wahlversprechen einzuhalten und zum Beispiel die Mauer zu Mexico bauen?*

*Wie lange hat seine skandaldurchzogene Präsidentschaft überhaupt noch Bestand?*

*Werden ihn die Ermittlungen zu russischen Einmischungen im US-Wahlkampf zum Verhängnis werden?*



VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE



---

## CYBERTOOL

34 functions, 91 mm, 157 g

Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland  
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch